

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Einzelne Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Belehnungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbau-Bewaltung, Überblick der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verlausnisse von Holzvolumen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

→ Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. ←

Nr. 45.

Dienstag, 25. Februar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 5 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Reaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1 Spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 20 Pf., die 2 Spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 25 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingebracht) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In der Zeit zwischen dem 30. April und 4. Mai wird vom Königl. Sächsischen Verein für Luftfahrt Flüge veranstaltet werden.

Der seit einigen Tagen in Westdeutschland herrschende Frost hat zahlreichen Personen das Leben gefestet.

Auch Bulgarien hat die Mediation der Mächte in rumänisch-bulgarischen Streit angenommen.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der herrschaftliche Leichtvoigt Reinhold Käse in Welsande die ihm von Sr. Durchlaucht dem Josten zur Lippe verliehene bronzenen Medaille zum Hoch-Orden annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. Der höherwelt Justizrat Dr. H. G. Schöppeler in Leipzig ist zum Josten der Lippe auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtsdienst leistet, ernannt worden.

Ähnliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Justizateil.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 25. Februar. Se. Majestät der König wird um 8 Uhr dem Regimentsabend beim Garde-Küller-Regiment beiwohnen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Am 22. Februar wurde auf dem Güterbahnhofe in Döbeln an einem Transport von 25 Handelsoschen, die aus Halle a. S. zugeführt worden waren, durch den Beihilferarzt Maul- und Kauenseuche festgestellt. Zur Verhütung einer Weiterverbreitung der so überaus leicht verschleppbaren Seuche wurden die Ochsen sofort nach dem Schlachthofe in Leipzig mit der Eisenbahn geschafft und hier im Laufe desselben Tages noch abgeschlachtet. Hiermit und durch die behördlich angeordnete fortwährende Desinfektion der durch den Aufzugsstoss der Seuche verunreinigten Eisenbahnwagen, Rampen, Geräte, Personen u. dergleichen die Gefahr einer Neuverseuchung läßlicher Viehbestände diesmal glücklich abgewendet werden.

Deutsches Reich.

Das dänische Königspaar in Berlin.
Berlin, 24. Februar. König Christian X. von Dänemark und Königin Alexandrine sind, wie schon kurz gemeldet, heute zum offiziellen Besuch des Deutschen Kaiserpaars in Berlin eingetroffen. Auf dem Personen waren zum Empfang des dänischen Königsparcs Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen, welche die hohen Gäste auf das herzlichste begrüßten. Bei der Ankunft waren ferner zugegen die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, zahlreiche Mitglieder des Hauptquartiers Se. Majestät sowie die Generalität und Admirälat. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie des 2. Garderegiments zu Fuß aufgestellt.

Die hohen Herrschaften begaben sich in die Führer-Bahnhofs, wo der Oberbürgermeister von Berlin, Eggersen-Wermuth, Bürgermeister Dr. Reide, Stadtvorstandsvorsteher Michel und sein Stellvertreter Gossel die dänischen Majestäten begrüßten. Eggersen-Wermuth hielt folgende Ansprache:

„Seine Majestäten blitzen des Deutschen Reiches Hauptstadt Ihren ehrenvollsten Huldigungsgruß entgegenbringen zu dürfen.“

Mit Freude heißt sie die erlauchten Gäste unseres geliebten Kaiserhauses willkommen, das mit ihnen auch soeben durch ein neues inniges Familienband verknüpft ist. Als frohes Zeichen, als eine sichere Gewähr für die Gefühle, welche die beiden Völker im Norden und in der Mitte Europas natürlich und herzlich zusammenführen, begegnen wir den heutigen von heiterer Sonne begünstigten Tag.

In Ew. Majestät ehen wir das Oberhaupt einer stammverwandten, nachbarlich freundeten Nation, mit der wir Deutsche einen lebhaften Austausch an geistigen und wirtschaftlichen Gütern pflegen und für gemeinsame Aufgaben der Kultur Schulter an Schulter arbeiten.

Unsonderheit unserer Stadt darf sich der regio von altertümlichen Beziehungen zum dänischen Volke rühmen. Eine stattliche Anzahl von Einwohnern dänischer Herkunft weilt, gern und gälist beherbergt, in Ansehen und Wohlstand innerhalb dieser Mauern. Und wiederum können alljährlich Scharen von Berliner Bürgern nach den Landen und Inseln Dänemarks und feiern heimatliches und voll förmlicher Erinnerungen an Meer und Buchenwald, an eine blühende Landwirtschaft, an die Schönheit der ländlichen dänischen Hauptstadt.

Wegen auch Ew. Majestäten hier einen Eindruck davon gewinnen, wie sehr deutsche und dänische Bildung sich nahesteht, und möge Ihnen diese Empfindung unser Land und unsere Stadt von vornherein wert und vertraut machen.

Beglückt sei der Eingang Ew. Majestäten in unsere Stadt.

Der König von Dänemark erwiderte mit Dankesworten.

Vor dem Bahnhof hatten sich inzwischen Tausende von Menschen gesammelt, die, als die Fürstlichkeiten die Equipagen bestiegen, in Hoch- und Hurratone ausbrachen. Im ersten Wagen nahm der König von Dänemark und Se. Majestät der Kaiser, im zweiten Wagen die Königin von Dänemark und Ihre Majestät die Kaiserin Platz. Vor und hinter den beiden Equipagen ritten je eine halbe Schwadron des Garde-Kürassierregiments. Den ersten Wagen begleitete zu Pferde rechts der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie v. Loewensfeld mit einem Adjutanten, links der Oberstallmeister Fr. v. Reischach, den zweiten Wagen rechts der Kommandeur des Garde-Kürassierregiments Major Graf v. Spee und links der Kommandant von Berlin Generalmajor v. Bonin.

Der glänzende Zug bewegte sich über die Molkenbrücke durch die Molkenstraße, über den Königsplatz, durch die Siegesallee und Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und weiter auf dem Mittelwege der Straße Unter den Linden nach dem Königl. Schloß. Bis zum Brandenburger Tor bildeten Truppen und Kriegervereine, von dort bis zum Schloß Truppen der Standorte Berlin und Charlottenburg mit Fahnen und Musik Spalier.

Unter den Linden wurde beim Herannahen der Majestäten regimenterweise präsentiert, das Spiel geruhrt und ein dreiläufiges Hurra ausgebracht. Als die Wagen das Denkmal Friedrichs des Großen passierten, feuerte die im Lustgarten aufgestellte Leibbatterie des 1. Garde-Held-Artillerie-Regiments einen Ehrensalut von 101 Schüssen ab. Wenige Augenblicke später war das Königliche Schloß erreicht; durch Portal V erfolgte der Eingang der Hohen Gäste.

Die Kaiserin und die Königin begaben sich in die erste Etage des Königl. Schlosses, während der Kaiser und der König zunächst die im kleinen Schloßhofe aufgestellte Ehrenkompanie vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment abschritten und deren Vorbeimarsch entgegennahmen. Alsdann sand im Garde-du-Corps-Saal Empfang unter großem Vortritt statt. Hiernach begaben sich der Kaiser und der König wiederum nach dem Lustgarten hinunter und nahmen vor dem Portal des Königl. Schlosses den Vorbeimarsch der gesamten Garnison Berlins entgegen. Die Kaiserin und die Königin sahen diesem glänzenden militärischen Schauspiele vom Ballon aus zu.

Die dänischen Herrschaften haben Wohnung in den Königslämmern genommen, Ehrenposten stellt das 14. Husarenregiment. Der Kaiser hat den König à la suite der Marine gestellt und hat der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

Der Kaiser hat außerdem eine Anzahl von Ordenauszeichnungen verliehen, u. a. dem Minister des Äußern Grafen v. Ahlefeldt-Laurvig den Roten Adler-Orden 1. Klasse mit der Königl. Krone, dem Oberhofmarschall Kommerherren Rothe den Roten Adler-Orden 1. Klasse, dem dänischen Gesandten in Berlin Grafen Molte den Kronenorden 1. Klasse.

Im Königl. Schloß war heute Familiensatz und für die Gefolge Marthafest. Den Tag beschloß ein Théâtre paré im Königl. Opernhaus. Vom Generalintendanten Grafen Hülsen-Häuser und dem Oberhofmarschall Grafen Guelenburg geführt, erschienen in der Großen Hofloge die Kaiserin und die Königin von Dänemark, der Kaiser und der König, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Der Kaiser

trug dänische Marineuniform, der König die Uniform seines Husarenregiments. An der Präsentation der Loge nahmen die Kaiserin und die Königin nebeneinander Platz. Neben der Königin sahen der Kaiser, die Prinzessin Cecilie Friedrich und die Prinzessin Victoria Margarete, neben der Kaiserin der König und die Kronprinzessin. In der großen Diplomatenloge hatte der Reichskanzler mit den dänischen Diplomaten Platz genommen. Gegeben wurde „Kerlyra“ unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Dr. West. In der Pause hielten die Majestäten in dem zu einem Gartenalon umgewandelten Foyer Gespräche.

Der dänische Minister des Auswärtigen Graf v. Ahlefeldt-Laurvig stellte heute nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab, den Dr. v. Bethmann Hollweg später erwiderte.

Depeschenwechsel zwischen Er. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten zur Lippe.

Detmold, 24. Februar. Aus Anlaß der am vergangenen Donnerstag in Berlin vollzogenen Denkmaleinweihung für den Hrn. Alexander v. Blomberg hat zwischen Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten Leopold zur Lippe und Sr. Majestät dem Kaiser folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

„Burg Berlin, den 22. Februar 1913.

Des Kaisers Majestät, Berlin.

In Ew. Majestät Residenz Berlin habe ich am Donnerstag, daß von meinen hier lebenden Landsleuten ihrem vor 100 Jahren hier am Königstor gefallenen Landsmann, dem Hrn. Alexander v. Blomberg aus Iggenhausen in Lippe, neu errichtet Denkmal an der Bartholomäuskirche einweihen können. Im Bezugl. Ew. Majestät Neidenz zu verlässt, drängt es mich, im Angesicht dieser erhabenden Feier Ew. Majestät auszusprechen, daß, wie vor 100 Jahren, auch heute meine Lipper, getreu ihrem Eide, für Kaiser und Reich zu Herzen wissen werden, wenn der Allerhöchste Kriegsherr zu den Waffen ruft.

Leopold, Fürst zur Lippe.

Berlin, Schloß, den 23. Februar.

An des Fürsten zur Lippe Durchlaucht, Detmold.
Ew. Durchlaucht freundliche Mitteilung über die stattgehabte feierliche Einweihung des an der hiesigen Bartholomäuskirche für den Hrn. Alexander v. Blomberg errichteten Denkmals, sowie die Sicherung treuer Anhänglichkeit aller Lipper habe ich gern entgegengenommen. Ich habe mich über die Ehrengabe des Kundenbedienten vor 100 Jahren für sein Vaterland gefallen und spreche Ew. Durchlaucht für die namens der Lipper mir aus diesem Anlaß gewidmeten warmen Worte meinen herzlichsten Dank aus.

Wilhelm I. R.

Die deutsche Militärvorlage.

Cöln, 24. Februar. Der „Königl. Btg.“ wird aus Berlin gemeldet: An der Militärvorlage wird im Kriegsministerium mit Hochdruck gearbeitet, jedoch wird immerhin noch einige Zeit vergehen, bis sie an den Bundesrat gelangt, wo die Frage der Kostendeckung gleich mit zur Beratung gebracht wird. Dem Reichstag wird die Vorlage, wie es jetzt den Anschein hat, noch vor den Österreichen zugestellt werden können, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß sie dann mit dem Gesetz für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1913 gemeinschaftlich behandelt wird. Eine derartige Zusammenziehung beider Vorlagen hat insofern einen erheblichen Nachteil, als die für den 1. April 1913 beabsichtigten Reformen nicht rechtzeitig zur Durchführung gebracht werden können, wenn sich die Verabschiedung des Gesetzes über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert. Es ist selbstverständlich, daß die Militärvorlage bei ihrer Überweisung an den Bundesrat gleichzeitig die Angabe der erforderlichen einmaligen und dauernden Kosten enthält, über die sich genaue Angaben zurzeit nicht machen lassen, während das Reichsbauministerium wegen der Kostenbedeckung die erforderlichen Vorlagen gleichzeitig bereitstellt.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

Richts Neues vor der Front.

Konstantinopel, 24. Februar. Ein offizielles Kriegsbulletin berichtet: Im Laufe des gestrigen Tages bombardierte der Feind Adrianopel, doch war die Kanonade nur schwach. Zwischen der Hauptlinie und den feindlichen Batterien entwickelte sich ein kleineres Artilleriegefecht. Die militärische Lage vor Galata ist unverändert. Bei Tschataldsha sind die Völke aus ihren Ufern getreten und erschweren die Bewegungen der Rekonvoisierungstruppen. In dem Kampf, der westlich von Albassan bei Tschataldsha stattfand, hatten

unserer Truppen fünf Tote und 22 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind bedeutend größer.

Sofia, 24. Februar. Vom Kriegsschauplatz eingegangene Nachrichten besagen, daß auf allen Operationslinien große Schneemengen gefallen seien. Die militärischen Operationen würden dadurch für einige Tage gehindert sein.

Fortdauer der Londoner Besprechungen.

Konstantinopel, 24. Februar. Entgegen den Erklärungen Halli Paschas und den Informationen der europäischen Presse behauptet der „Tain“, die Pforte habe in ihrer Antwortnote ihr letztes Wort gesprochen und könne keine anderen Zugeständnisse machen. Von autorisierte Seite werden die Berichte, daß Halli Pascha zurückgetreten werden solle, dementiert. Es werde vielmehr die Besprechungen mit den Londoner Botschaftern und den englischen Staatsmännern forschzen.

Gute Aussichten.

Cöln, 25. Februar. Die „Kölner Zeitung“ erzählt aus Berlin, 24. Februar. Zahlreiche Meldungen sprechen heute von der zu erwartenden Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen, ja sogar von dem nahe bevorstehenden Friedensschluß auf dem Balkan, und die bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden Kombinationsnachrichten wissen bereits die neuen Friedensbedingungen bis ins einzelne aufzuzählen. Die Sachlage ist vorläufig die, daß sich in der diplomatischen Welt eine lebhafte Tätigkeit für die Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen bemerkbar macht, wenn man auch bisher nur davon sprechen kann, daß neue Führer ausgesucht werden, ohne daß bisher schon ein Ergebnis erzielt ist. Die Berichte, die Halli Pascha über seine erste Unterredung in London der Pforte gezeigt hat, scheinen in Konstantinopel günstig gewirkt und die Aussicht auf Übernahme der Friedensverhandlungen durch die Großmächte verstärkt zu haben. Es bleibt abzuwarten, ob daraus Halli Pascha zu weiteren, wenn auch unverbindlichen Erklärungen an den Botschaften und die Mitglieder der Londoner Botschaftervereinigung ermächtigt wird.

Rumänien und Bulgarien.

Bulgarien nimmt die Vermittlung der Großmächte ebenfalls an.

Sofia, 24. Februar. (Meldung der „Agence Bulgaro“.) Die Regierung hat an die Vertreter der Mächte die Antwort auf deren gestrigen Schrift übergeben. Die Regierung erklärt, daß sie im Vertrauen auf den hohen Gewaltigkeitszinn der Großmächte deren Vorschlag, sich bezüglich der Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfalles der Entscheidung der sechs Mächte zu fügen, annahme, falls ihn auch Rumänien akzeptiere.

Alleine Nachrichten.

Konstantinopel, 24. Februar. Die Pforte hat die Vertreter der Mächte davon verständigt, daß in den letzten Wochen in den Gewässern von Rogara eine schwimmende Mine entdeckt worden sei. Die Pforte lenkt die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Gefahren hin, die durch eine Explosion dieser wahrscheinlich von den Bulgaren an der Küste von Roboski gelegten Minen für die ausländische Schifffahrt entstehen können.

Ausland.

Parlamentarisches aus Ungarn.

Lukacs' Rechtfertigung vor dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 24. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen die Mitglieder der Opposition nicht, obwohl der Endtermin für die Dauer der Ausschließung für sämtliche reitente Abgeordneten der oppositionellen Parteien abgelaufen ist. Die Opposition hat eine Erklärung erlassen, daß sie erst bei den Verhandlungen über die Wahlreform in den Sitzungen erscheinen werde. Auf die Interpellation eines Mitgliedes der Regierungspartei führte der Ministerpräsident aus, es sei eine widerwärtige Heuchelei, daß die Oppositionellen über die Wahlkasse entrüstet seien, da sie während ihrer Regierungszeit selbst eine Wahlkasse besessen hätten. Er habe niemals in Abrede gestellt, daß die Regierungspartei eine Wahlkasse besessen habe und daß ihr verschiedene Gelder zugewiesen seien, doch könne er ganz entschieden behaupten, daß niemals ein Heller aus solchen Transaktionen der Wahlkasse zugeslossen sei, deren Erragnis dem Staate gehört hätte. Die moralischen Beweggründe dieser Kampagne erschienen sehr seltsam, da es bekannt sei, daß falls der Ministerpräsident sich entschlossen haben würde, mit der Opposition auf Grund einer Beteiligung im Kabinett ein Kompromiß zu schließen, man ihn einen charaktervollen Politiker genannt hätte. In dem Augenblick aber, als offenbar geworden sei, daß dies unmöglich sei, sei er als Panamist hingestellt (Heiterkeit) und gegen ihn der Verleumdungsfeldzug eröffnet worden. (Lebhafte Beifall.)

Austritt des ungarischen Handelsministers?

Budapest, 28. Februar. Der Handelsminister Graf Gichy soll aus Unzufriedenheit über die Art, wie der Beleidigungsschreß des Ministerpräsidenten Lukacs gegen den Abg. Dezsö geführt und erledigt wurde, seine Entlassung eingereicht haben.

Französische Heeresreform.

Die Forderungen der Regierung.

Paris, 24. Februar. Der Kriegsminister und der Finanzminister haben in der Finanzkommission des Senates um die Genehmigung nachgesucht, 72 Mill. für Kriegsschiffszwecke, für die Verstärkung der Artillerie mit neuen Festungsgeschützen, die eine Reichweite von 14 km besitzen, usw. einzuhallen. Von der Vermehrung des Effektivbestandes war nicht die Rede. Die Kommission zeigte sich den angeforderten Krediten geneigt.

Paris, 25. Februar. Wie verlautet, legten der Kriegsminister und der Finanzminister im Budgetausschuß der Kammer in offiziöser Weise dieselben Forderungen vor wie in der Finanzkommission des Senats. Der Budgetausschuss sei zweifellos entschlossen, diese dringenden Forderungen zu bewilligen.

Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich?

Paris, 24. Februar. Offiziell wird gemeldet, daß der Rat der Direktoren des Kriegsministeriums sich wahrscheinlich für die Wiedereinführung des dreijährigen Dienstes aussprechen werde, da die andere Lösung, dreijähriger Dienst der Berittenen und 30monatiger Dienst der übrigen Waffengattungen, als wenig wirksam angesehen werde. Doch würde der dreijährige Dienst nicht nach dem Gesetz von 1889, sondern für alle Rekruten ausnahmslos eingeführt werden, ohne jede Begünstigung für Studenten, Lehrer und Stöhnen der Familie. Man würde den Studenten lediglich dadurch gewisse Erleichterungen gewähren, daß sie gruppweise das dritte Jahr in Städten mit Hochschule abbrechen könnten. Sobald das Kriegsministerium mit seinen Vorschlägen hervortreten wird, wird das Unterrichtsministerium über diese Frage seine Ansicht aussprechen. Auch die Stöhnen der Familie würden wahrscheinlich drei Jahre dienen, und ihre Familien Unterstützungen von Staats wegen erhalten.

Paris, 25. Februar. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Wehrheit im Ministerium, namentlich Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Etienne, Marineminister Baudin und der Minister des Äußern Jonnart, für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ohne irgendwelche Vergünstigungen seien. Die Regierung werde jedoch erst das Ergebnis der Vorarbeiten des Kriegsministeriums abwarten, bevor sie einen endgültigen Beschluß fällt. Es sei zweifellos, daß die Regierung für den von ihr geplanten Gesetzentwurf die Dringlichkeit beantragen und unter Stellung der Vertrauensfrage verlangen werde, daß der Entwurf noch vor den Osterferien angenommen werde.

Frauenstimmmrechtlerinnen in England.

London, 24. Februar. Die Führerin der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, Frau Parkhurst, ist heute nachmittag verhaftet worden. Sie hatte in der letzten Woche eineflammende Rede gehalten, in der sie die Verantwortung für die Explosion im Hause Lloyd Georges auf sich nahm.

Deutschland, England und die portugiesischen Kolonien.

Lissabon, 24. Februar. In der Kammer erklärte heute der Minister des Äußern, daß die Nachrichten über angebliche deutsch-englische Verhandlungen bezüglich portugiesische Interessen unrichtig seien, und fügte hinzu, England denke nicht daran, eine internationale Konferenz über koloniale Angelegenheiten zu veranlassen. Auch besteht zwischen England und Deutschland weder ein Abkommen, das die Oberherrschaft und Unveräußerlichkeit der portugiesischen Kolonien antasten könnte, noch seien Unterhandlungen in diesem Sinne angeknüpft worden. Deutschland befürchtet ganz und gar nicht mit einer internationalen Konferenz zur Beratung der Kolonialfragen, und es weist den Gedanken zurück, eine Verleihung unserer Oberherrschaft ins Auge gesetzt zu haben.

Marocco.

Kämpfe der Franzosen.

Rabat, 24. Februar. Die Kolonne Nonne hat eine Anzahl ausländischer Sozies überrascht, als sie Wegetreiben wollten, und sie zerstreut. Eine Abteilung derselben Kolonne wurde von einem anderen Rebellentrupp angegriffen. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Kolonne betrugen zwei Tote und acht Verwundete. — Der Posten von Ouedjan in der Gegend von Chaoua wurde von den Tadlas angegriffen, schlug sie zurück und brachte ihnen grobe Verluste bei. Der Posten hatte zwei Verwandte.

Widerstand gegen die Besetzung von Tetuan durch die Spanier.

Paris, 24. Februar. Dem „Tempo“ wird auf Grund von Mitteilungen von Einwohnern aus Tangier gemeldet, daß die Stämme des Gebiets von Tetuan die Besetzung dieser Stadt durch die Spanier nicht widerstandslos hinnehmen wollen. Die spanischen Besatzungstruppen seien über 2000 Mann stark und lagerten auf einer der Stadt Tetuan beherrschenden Anhöhe. Die Kasbah werden von den Spaniern in Verteidigungs Zustand gesetzt.

Die Lage in Mexiko.

Mexiko, 24. Februar. Die Leiche Maderos wurde mittags nach dem Mausoleum auf dem französischen Friedhof gebraucht. Die Familie Madero war anwesend. Sie hat die Erlaubnis erhalten, seinen Leichnam auf der Befreiung der Familie im Staate Coahuila beizubringen. Die Leiche Snarez wurde nachmittags auf den spanischen Friedhof gebracht.

Washington, 25. Februar. Der Kriegssekretär Stimson hat dem Generalmajor Carter den Befehl erteilt, die 2. Kavalleriedivision zu mobilisieren, damit sie, wenn nötig, sofort nach Galveston gehen könne.

New York, 25. Februar. Nach einem Telegramm aus Veracruz sind der ehemalige Finanzminister Ernesto Madero mit seinen beiden Söhnen und der Sohn des früheren Präsidenten, Francisco Madero, auf einem spanischen Kriegsschiff nach Havanna abgereist.

Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus Veracruz ist der Privatsekretär Madero, Juan Ascona, in Ciudad Real erschossen worden.

Alleine politische Nachrichten.

Trenton, 24. Februar. Präsident Wilson hat erklärt, er glaube, daß der Kongress am 1. April zu einer außerordentlichen Session zusammenztreten werde.

Heer und Marine.

Prinz Ernst August Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Berlin, 25. Februar. Dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Organisation des französischen Militärfliegewerks.

Paris, 25. Februar. „France militaire“ meldet, daß im Kriegsministerium eine eigene Abteilung für Luftschiffahrt und Flugwesen errichtet werden wird. Der Luftschiffahrtsdienst wird von einem besonderen Personal für das Flugwesen aus den verschiedensten Truppenkörpern rekrutiert werden soll.

Alleine Nachrichten.

Stuttgart, 25. Februar. Der König hat aus Anlaß des heutigen Geburtstages laut „Staatsanzeiger“ den Herzog Philipp von Württemberg, General der Kavallerie, zum Generaloberberater befördert und den Kriegsminister v. Rath, General der Infanterie und Generaladjutant des Königs, a. a. s. des Husarenregiments „Kaiser Franz Joseph von Österreich“ Nr. 125, gestellt.

Berlin, 24. Februar. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: W. Topp „S 90“ am 22. Februar in Shanghai, S. M. S. „Pfeil“ am 23. Februar in Montevideo, S. M. S. „Seeadler“ am 24. Februar in Wilhelmshaven. Das II. Geschwader am 22. Februar in

Zeitungsschau.

Die „Bayerische Staatszeitung“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Stellung der Sozialdemokratie zur Wehrfrage. Sie schreibt u. a.:

Eine bedauerliche Erscheinung aber ist es, daß das deutsche Volk sich vollkommen davon hat gewöhnen müssen, in seine Berechnungen, die es für Erhaltung und Verstärkung seiner Wehrfähigkeit ausspielt, die sozialdemokratische Partei als negative Größe einzulegen. Es ist ja jedermann sich darüber, daß kein wie immer gearteter Appell stande sein, den Sinn dieser Partei zu ändern. Was aber not tut, ist, kleinliche Kreise daran hinzweisen. In dieser Richtung ist es, die Verhalten der Partei, oder besser gesagt das ihrer geistigen Klasse, das beeindruckt wird. Denn niemand könnte den bürgerlichen Kreisen Deutschlands in ähnlicher draufhafter Weise so wahre Weisheit dieser Partei darlegen, als sie selber es könnte. Ein solcher Schutz der Lebensinteressen des Reichs wäre eine wichtige Voraussetzung. Aus dieser Haltung, die erstaunlichweise mehr zu Demonstrationen, selten zu Schädigungen der Interessen führt, spricht eine Besinnung, die bei einem kleinen Aufstand, selbst auf jene Kreise verständlich wirken muß, die sich wohl haben, die Tragweite der sozialdemokratischen Bestrebungen zu unterschätzen.

Aber auch innerhalb der großen Masse der Massen der Sozialdemokratie, die periodisch, zur Zeit der Wahlen, die Städte, sonst die Schwäche der Partei darstellen, muß ein derartiges Verhalten zu den Fragen unserer Wehrfähigkeit Bedeutung erlangen. Denn auch der einsichtige deutsche Arbeiter kann sich, und nun noch sehr unter dem Banne der zweifellos sehr geschickten Propaganda der Sozialdemokratie fühlen, der Erfahrung nicht vertrauen, daß auch ein glücklicher Krieg durch die unübersehbaren verschleierten Folgen, die er nach sich zieht, mit rauher Hand führt, vor allem in seine, des Arbeiters, Existenz eingreift. Er muß im weiteren sagen, daß jede Unterlassung, die Deutschland auf militärischem Gebiete begeht, einen Krieg mit wahrscheinlich schweren Folgen, die nach seinem Ausgang für Handel und Industrie nur verderbbringender gefallen kann. Selbst wenn dieser Krieg nicht das sozialdemokratische Reich, wenn er der in den Bundesstaaten Deutschlands verdeckten monarchischen Gedanken beläuft, so muß er einsehen, daß den effektiven Soldaten nach Krieges Ende des Volkes, und in ihr wieder an einer solchen Kriegszeit der Arbeiterschaft aufgewiesen ist, in fremdem Lande seine Arbeitskräfte nicht zu machen. Und wenn er nach Frankreich blickt, so kann ihm selbst das lauteste antimonarchische Toben der sozialdemokratischen Kreise nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß auch die monarchialistische Staatsform die verantwortlichen Männer eines Landes weder von der Notwendigkeit noch von der Pflicht enthebt, jorng und stetig auf den Ausbau der Wehrkraft ihres Volkes bedacht zu sein.

XI. Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

II.

Dresden, 24. Februar.

Der allgemeine Versammlung, die nachmittags 4 Uhr gleichfalls im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes stattfand, wohnten zahlreiche Ehrengäste und Vertreter der überländischen und städtischen Verbände bei. Wir bemerkten die Herren Präsident der Zweiten Kammer der letzten Ständeversammlung Dr. Vogel, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt, Präsident der Geschäftsräthe der Staatsbahnbahnen Prof. Dr. Dr.-Ing. Ulrich, im Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Königstein Geh. Rat Weger, Kreishauptmann Dr. v. Oppen, Kreishauptmann v. Gransdorff-Baum, Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Bentler, Geh. Finanzrat Dr. Dahlke, Geh. Regierungsräte Schaper, Dr. Bürgelius und Dr. Schmalz, Geh. Regierungsräte Ammon, Dr. Stieglitz und v. Leipzig, Reichsbahndirektor Geh. Regierungsrat Schmidt, der Vorsitzende der Dresdner Handelskammer Geh. Kommerzienrat Haenel-Pirna etc.

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verbands Dr. Stroemann über das Thema: „Vom amerikanisch-kanadischen Volks- und Wirtschaftsleben.“ gewidmet. Die auswändigsten glänzenden Ausführungen schüttete der Redner des Amerikanischen Nationalcharakters an zahlreichen kleinen Päppeln auf dem täglichen Leben auf Grund seiner Reise, die er als Teilnehmer am Internationalen Handelskongreß in Boston im vorigen Jahre unternommen hat. Er wies besonders darauf hin, wie ironisch die Vorstellung sei, daß man es bei dem Amerikanischen Wirtschaftsleben überhaupt keinen Sinn für etwas anderes hege. Nur das amerikanische Wirtschaftsleben übertrage, schilderte er besonders auf die Durchführung des Panamakanals hinweis. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten deutete übrigens gar nicht daran, grundlegende Veränderungen in der amerikanischen Wirtschaftspolitik anzustreben. Weiter wies der Redner besonders noch auf die glänzende Art der Organisation der großen amerikanischen Firmen, auf die vorzügliche Art der Reklame hin, wobei er gleichzeitig betonte, daß Amerika gegenwärtig im Welthandel an dritter Stelle markierte. Noch sehr England an der Spitze der Welt. (Redderer Beifall.) Weiter hob er den praktischen Sinn der Amerikaner hervor und betonte die Notwendigkeit der Errichtung des staatsbürglichen Unterrichts in unseren Schulen. Den vielen in Amerika lebenden Deutschen

welten, und das siebenstündige
mehr, und wird, sonderen und das siebenstündige
nach dem Sternenbanner hochhalten. Die Deutschen in Amerika
seien heute so mächtig, daß sie dafür sorgen werden, daß man
in den Vereinigten Staaten niemals eine deutschfeindliche Politik
anstrebe. Auch in Kanada werde die deutsche Industrie freund-
schaftliche Maßnahmen finden und es seien hier große Zukunftsmö-
glichkeiten für deutsche Waren vorhanden. Der Redner schloß
mit dem Wunsche, daß Deutschland infolge des Krieges haben
möchte seiner Bevölkerung im Weltkriege der Nationen den Sieg
davontragen möchte. (Langanhaltender, rauschender Beifall.)

Der Vorschlag des Hrn. Syndikus Dr. März bestätigte die Ver-
sammlung, nach Publizierungstelegramme an Ihre Majestäten den
König und den König abzustimmen.

In die geschäftlichen Verhandlungen der Hauptversammlung
des Reichenbundes Sächsischer Industrieller schloß sich gestern abend im
Festsaal des städtischen Ausstellungspalastes ein glänzendes
Gesellschaft, dem eine größere Anzahl von Vertretern der Königl.
und königlichen Behörden bewohnten. Die Tafel wurde mit einem
Tischdecken des Verbandsvorsitzenden Hrn. Kommerzienrat Leh-
mann-Dresden aus Ihren Majestäten dem Kaiser und dem König
abgestellt. Der Redner wies erneut auf die Notwendigkeit einer
heute deutschen Flotte und eines schlagkräftigen Heeres zum
Schutz unserer deutschen Industrie hin. Er wolle auch jetzt
nochmal betonen, daß die Industrie bereit sei, die Mittel
für die Verstärkung von Heer und Flotte zu bewilligen,
denn Stärke und Macht wie der Fürstpreußische St. Hofstaat des
Kaisers zu verbanden haben. Die Versammlung stimmt be-
gleitet in den dreifachen Hochruf auf beide Monarchen ein und
liest schließlich die Nationalhymnen an. Der Vorsitzende der Dresdner
Gruppe des Verbands der Kommerzienrat Marx begrüßte in seinen
Antrittsreden die anwesenden Vertreter der Königl.
und königlichen Behörden. Er wies auf die Erfolge des fröhlich
unterhaltenen Verbands der sächsischen Industriellen hin. Um sich
der fröhlich weiter entwickeln zu können, brauche die Industrie
die Betriebe und das Geschäftsbüro der Behörden. Indubtorende
würde unter sächsischer Industrie jederzeit bestrebt sein, sich auf
ihren gegenüberliegenden Höhe zu erhalten und sie werde auch fort-
setzen zu Kaiser und Reich und zu König und Vaterland zu-
kehren. Der Redner schloß mit einem dreifachen fröhlich an-
kündigten Hoch auf die anwesenden Vertreter der Königl. und
königlichen Behörden. Im Namen des Königl. Ministeriums des
Innen dankte Hr. Geh. Regierungsrat Schlippe. Er könne die
Befreiung abgeben, daß die Staatsregierung die Befreiungen
der Industrie mit lebhafter Anteilnahme verfolge. Die Frei-
heit werde auch den Wünschen der Industrie, soweit ihre Er-
richtung mit dem Gemeinwohl vereinbar sei, jederzeit die größte
Folgsamkeit angeleisten lassen. Der Redner knüpfte dann an eine
Herrn. Exzellenz des Hrn. Staatsministers Grafen Bismarck
Schlippe an, die dieser vor zwei Jahren an dieser Stelle ge-
wollt habe und aus der hervorgegangen sei, wie sich die
sächsische Staatsregierung bemühe, die Bedürfnisse der Industrie
und praktischen Studium lennen zu können und mit den jüngsten
Blinnen des Verbands Sächsischer Industrieller Führung zu ge-
nügen. Im Namen der Regierung dankte er der sächsischen Industrie für
ihre lebenswichtige Aufnahme der Beamten in ihren Betrieben
und hoffe, daß das zwischen der Staatsregierung und dem
betrieb bestehende Vertragsverhältnis sich immer mehr ver-
stärken werde. Den Wert eines beratigen Verhältnisses habe er
seit seiner früheren Tätigkeit oft schätzen gelernt. Bei
seiner Gelegenheit habe er auch erkannt, wie falsch das
Sich von der Ausübung und Ausdeutung der Arbeiters
durch die Unternehmer sei. Die zahlreichen Wohl-
brüderlichungen in der sächsischen Industrie legten hieran das
Urtheil ab. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch
auf die rasch vorwärtsstrebende sächsische Industrie, die auch nicht
wagen habe, was für ihrer Arbeitern schädlich sei. Hr. Bürger-
meister Dr. May überbrachte den Gruss und den Dank der Stadt-
verwaltung Dresden für die Einladung zur Hauptversammlung und
zu feiern. Die Entwicklung der Stadt Dresden zu einer
großen Stadt sei in erster Linie mit der Tätigkeit des Verbands
Sächsischer Industrieller zu verdanken, dessen Interessen die Stadt-
verwaltung jederzeit gern und freudig wahrgenommen werde, soweit
es nur irgend möglich sei. Der Redner erhob sein Glas
zu weiteren Blühen und Gedeihen des Verbands Sächsischer
Industrieller und auf das Wohl seines Gesamtvorstandes.
Dr. Handelsdirektor Haasch von der Aktionärsfirma
begrüßte die Vertreter der Handelskammern
in der Handelswelt, sowie die übrigen Ehrengäste mit herz-
lichen Worten. Der Vorsitzende der Dresdner Handels-
kammer Hr. Geh. Kommerzienrat Haasch-Pirna wies besonders
auf das reiche Arbeitsfeld der Handelskammer hin, die bei ihrer
Richtung das Wohl der Allgemeinheit nie aus den Augen lassen
möchte. Seine Rede gipfelte in dem Wunsche, daß der Verband
Sächsischer Industrieller immer weiter blühen und gedeihen möge
am Wohl der sächsischen Industrie. Hr. Syndikus Dr. Strel-
mann gedachte in formvollen Worten der bei der Tafel ver-
tretenen industriellen Verbände. Zum Schlusse bezogte er
sich mit herzlichen Worten den anwesenden Präsidenten der
Deutschen Kammer der Sächsischen Standesversammlung Hrn.
Dr. Vogel. Präsident Dr. Vogel dankte hierauf in liebens-
würdigen Worten. Wenn der Verband auch bei den Behörden
immer mehr Anerkennung gefunden habe, so sei dies in der
hauptsächlich der Tätigkeit der bewährten Kraft des Hrn. Syndi-
kus Dr. Strelmann zu verdanken, dessen Wohl der Redner
unter lebhaftem Zustimmung sein Glas widmete. Der anwesenden
Vertreter der Presse gedachte noch in humorvollen Ausführungen
Hr. Syndikus Dr. März, woran Hr. Chefredakteur Wolff mit
einem Trinkgruß auf das Wohl der Herren Dr. Strelmann und
Dr. März antwortete. Zum Schlusse gedachte Hr. Geh. Rat
Strelmann mit ehrbaren Worten des Vereinsvorsitzenden Hrn.
Kommerzienrat Lehmann. Die Tafel verließ in anregender
Stimmung, wozu auch die vorzüchlichen Leistungen von Rücks-
icht und Fertigkeit des Hrn. Chefredakteur Wolff mit beigebracht waren.
Für die Mittagsstunde gingen die Festgäste auseinander.

Zu das Publizierungstelegramm an Se. Majestät den König
folgende Antwort des Monarchen zu Händen des Vorsitzenden
des Verbands, Hrn. Kommerzienrat Lehmann, eingegangen:

Das heute Einleiten für die Förderungen, welche den der
Industrie meines Landes und des Reiches so notwendigen Frieden
erhalten sollen, hat Mich sehr erfreut und bitte Ich Sie, der Ver-
sammlung keinen herzlichen Dank für den Ausdruck nationaler
und treuer Befinnung auszusprechen. Friedrich August.

Sachsen-Stiftung des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes.

Dresden, 24. Februar.
Im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes fand gestern
am Mittag unter zahlreicher Teilnahme aus ganz Sachsen die
16. Hauptversammlung der Sachsen-Stiftung des Königl.
Sächsischen Militärvereinsbundes statt. Die Versammlung wohnten
Vertreter des Königl. Kriegsministeriums, des Generalkommandos,
der Kreishauptmannschaft Dresden, der Amtshauptmannschaft
Dresden-Reichenbach, der Bezirksdirektion der sächsischen Staatsseisen-
bahnen, der Königl. Polizeidirektion, der beiden Bezirksskommandos
Dresden I und II, des Stadtverordnetenkollegiums zu Dresden
und des Präsidiums des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes
bei. Der Vorsitzende, Hr. Stadtrat Dr. med. Hoff-Dresden, er-
wähnte die Versammlung mit einem dreifachen Hurra auf Ihre
Majestäten den Kaiser und den König von Sachsen. Dann
würdigte er dem in den Alpen tödlich verunglückten bisherigen
Vorstandes der Sachsen-Stiftung, Hrn. Rector Prof. Dr.

Obericht-Chemnitz, einen herzlichen Nachruf, worauf sich die Ver-
sammlung zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhob.
Nachdem der Vorsitzende noch die zahlreich erschienenen Ehrengäste
willkommen geheißen hatte, begrüßte Hr. Director Wehleborn die
Versammlung im Auftrage des Präsidiums des Königl. Sächsischen
Militärvereinsbundes. Aus dem Geschäftsberichte des Vor-
sitzenden ist hervorzuheben, daß die Erfolge der Sachsen-Stiftung
auch im Jahre 1912 angehoben haben. Bei den meisten Geschäftsstellen
des Landes machte sich sowohl ein starker Anstieg von Stellen-
suchenden bemerkbar. Die Folge davon war der erfreuliche Auf-
schwung der Zahl der in Stellung verbrachten Kameraden in der
Provinz. Die Erfolge der großstädtischen Geschäftsstellen in Dresden
und Leipzig sowie der Landesgeschäftsstelle traten gegen das Vor-
jahr zurück.

Wenn auch bei der großen Zahl von Stellensuchenden von
4013 im Berichtsjahr nur 1988 Leute von den über das ganze
Land verbreiteten 65 Geschäftsstellen in Lohn und Brodt gebraucht
werden konnten, so hat das in erster Linie seinen Grund darin,
daß der großen Nachfrage nur 2982 Stellenangebote gegenüber-
standen. Die Sachsen-Stiftung behandelt es nach wie vor als
eine ihrer vornehmsten Aufgaben, den Landwirt entgegenzutreten,
dem Lande seine Arbeitskräfte wieder zuzuführen und die Groß-
städte zu entlasten. Einem Angebot landwirtschaftlicher Stellen von 245 stand eine Nachfrage von 122 gegen 101 im Vorjahr
gegenüber. Der Landwirtschaftsamt konnten 73 Leute gegen 67 im
Vorjahr vermittelt werden. Jedoch hat die Sachsen-Stiftung auch dieses Jahr wie in den vorangegangenen
seit ihrer Gründung voll erbracht und ein bereites
Zeugnis ihrer legendreichen Tätigkeit abgelegt. Auf industriellen
Gebieten hat sich im vergangenen Geschäftsjahr eine steigende Be-
wegung in Angebot und Nachfrage bemerkbar gemacht. Während
1911 Stellen angeboten wurden, betrug die Nachfrage 1471. Im
Vorjahr beliefen sich die angebotenen Stellen auf 1230 und die
nachgesagten Stellen auf 1336. Es konnten 899 Stellen gegen
814 im Vorjahr mit Erfolg vermittelt werden. Die im Jahre
1905 mit dem Verband Sächsischer Industrieller eingegangenen
Verbindungen, welche die Sachsen-Stiftung mit weit über 2000
sächsischen Firmen in Berührung und daranwährend austausch brachte,
hat sich so auch in der Zeit des Aufschwungs gut bewährt
und zu vorstehendem Ergebnis wesentlich beigetragen. Für
unangestellte Arbeiter betrug das Stellenangebot 1453 gegen 1724
im Vorjahr und die Nachfrage 2420 gegen 2287 im Jahre vor-
her. Hier trat ein deutlich ein bedeutsamer Rückgang im Angebot
und eine erhöhte Nachfrage in die Erziehung. Untergebracht
konnten von ungelehrten Arbeitern im ganzen 1076 gegen 1134
im vergangenen Jahre werden. Einem Gesamtangebot von 3199
offenen Stellen im Jahre 1911 stand ein solches von 2982 im
Jahre 1912 gegenüber. Um der Landwirtschaft entgegenzutreten,
sollten auch läufige Arbeiter, die erfolgreich aus den Städten in
die Landwirtschaft gewiesen werden, unter Umständen Reisebeihilfen
aus den Mitteln der Stiftung erhalten. Die Leitung derselben
hofft, daß es dadurch gelingt, einen Teil des jetzt in den Städten
wohnden Überflusses an Arbeitskräften nach dem Lande abzu-
leiten. Die Auskunftsstellen der Stiftung wurde im 1907 Jahren
in Anspruch genommen. Zum ersten Male bewilligte im Jahre 1912
ein deutscher Bundesfürst, der Herzog von Anhalt, einen Jahres-
beitrag, ebenso bewilligte das Königl. Sächsische Kriegsministerium
etwaig die Summe von 100 M. Durch die Unterstützung des
Kriegsministeriums ist den Mannschaften auch im Jahre 1912 bei
den Truppenställen schon während ihrer Dienstzeit sowie später bei
den Kontrollveranstaltungen mündliche Belohnung über die Be-
nutzung der Sachsen-Stiftung zuteil geworden.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die
Landesgeschäftsstelle Unterhalt suchen. Sie hat im Geschäftsjahr
1912 eine beständigste Höhe erreicht. Leider kann diesen Leuten
nur in wenigen Fällen geholfen werden, da es an geeigneten
offenen Stellen dieser Art meist gebrekt. Die Sachsen-Stiftung
erfreut sich jedenfalls steigender Brachtung.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle
erstellte deren Leiter, Hr. Friedrich Troxler. Der Bericht sch-
ließt besonders rote gestaltete, und die eingegangenen Stellengesuche
eine fast beständigste Höhe erreichten, wurden 37 Kameraden
weniger untergebracht als 1911. Mit der Landesgeschäftsstelle
traten 49 Geschäftsstellen der Stiftung in gegelegentlichen Verträge.
Angaben wurden 901 Stellen gegen 668 im Vorjahr. Von
1638 Stellensuchenden konnte an 488 Arbeit vermittelt werden.
Von Jahr zu Jahr steigt sich die Zahl der älteren Kameraden
und der ganz oder teilweise Erwerbsfähigen, die durch die

werben. Zu den Veranstaltungen der Tagung wird jetzt schon eingeladen.

Schmiedefeld bei Stolpen. Unseren an historischen Erinnerungen aus der Zeit der Freiheitskriege reicher Ort, in dem auch Napoleon zweimal übernachtete, will eine höhere Jahrhundertfeier veranstalten. Auf seiner Fahrt nach Russland wohnte Napoleon zweimal im Gasthof zum Fuchs, auf der Rückfahrt weilte er im "Postgut" und am 12. Mai 1813 wurde der obere Teil des Dreses von den Russen in Brand geschossen. Die Ortsbehörden und Vertreter der Vereine haben nun mehr beschlossen, eine würdige Gedächtnisfeier zu veranstalten und

war durch Gottesdienst, Festzug nach dem historischen Fuchs und einen Kommers.

Bittau. Die Reifeprüfung am Königl. Realgymnasium fand am Sonnabend mit der mündlichen Prüfung unter Vorsitz des Geh. Studienrats Dr. Böttcher aus Leipzig ihren Abschluß. Nach den schriftlichen Arbeiten, denen sich die sieben Oberprimaner der Anstalt und drei Zugewanderte, darunter zwei Damen, unterzogen haben, trat einer von der Prüfung zurück. Den übrigen wurde die Reife zuerkannt. Von den Geprüften wollen sich drei dem Bankfach, einer der Nationalökonomie, einer den technischen Wissenschaften, einer den Naturwissenschaften, zwei den Neueren Sprachen widmen. Von den

geprüften Damen will die eine Medizin, die andere neuere Sprachen studieren.

Bölkowirtschaftliches.

Königl. Bank, A.-G. Vom Vorstand und Aufsichtsrat wurde beschlossen, der auf den 15. März einzuberuhende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. Der Geschäftsgang des vergangenen Jahres war sehr gut und das Gewinnergebnis wiederum bestreitbar.

Mon., 24. Februar. Der Verwaltungsrat der Banca d'Italia hat beschlossen, der am 29. März stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 16 Lire für die Aktie vorzuschlagen.

Jede interessante verlangt
den künstlerisch ausgestatteten
Mode-Führer f. d. neue Saison

Wie wird die neue Mode?

Bei Nennung dieses Blattes
umsonst und postfrei von
Adolph Renner, Dresden-A.

1307

Bei Katarrhen der Luft- und Verdauungsorgane ist Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle vorzugsweise zu empfehlen.

Von ebenso sicherem Erfolg ist Kaiser Friedrich Quelle bei Anfällen von **Gicht und Rheumatismus, Blasen und Nierenleiden** oder den Dispositionen dazu. Med.-Rat Dr. O. schreibt, daß unter dem Gebrauch des Offenbacher Wassers gichtisch-rheumatische Störungen verschwunden sind. • Med.-Rat Dr. K. sagt: Das Wasser bekommt den Magen vorzüglich. Hat es ja unter allen gegen Gicht gebrauchten Wässern den geringsten Kalkgehalt, „0,01695 gegen 0,6253 von Fachingen etc.“. Die Gicht der Kalkablagerungen in den Gefäßwandungen ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden. • San.-Rat Dr. Sch. nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast **souveränes Mittel** gegen Gicht und Nierensteine. — **Hauptniederlage für Dresden und nähere Umgebung** bei Firma **Hormann G. Möller, iher. Emil Steigelmann**, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs A., Ostra-Allee 26 c. Fernsprecher Nr. 1913.

Lieferung von Holz und Polstermaterialien.

Die Lieferung von
100 cbm lieferneßen Bösch.
120 - lieferneßen Brettern
4000 kg Kapok
10000 - Blanzenfaser
4000 - Fäber

ist zu vergeben.
Die Lieferungsbedingungen können gegen Einwendung von 40 Pf. in Warten durch die hiesige Manufakturverwaltung bezeugen werden. 1813

Angebote sind bis zum 10. März d. J. einzureichen.
Königliche Anstaltsdirektion Waldheim.



73

Dr. Allendorffs Wildunger Tee

von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege, sowieweiß Stoffwechselstörungen, wie Judenträchtigkeit, Gicht, hergestellt nach einem besonderen Aufzähligungsverfahren (D. R. P.) mit natürlichem Mineralwasser; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange Prospekte! Generaldepot Mohren-Apotheke, Dresden, Pirn. Platz.

Tageskalender Mittwoch, 26. Februar.

Königl. Opernhaus.

Todes.

Musikdrama in drei Akten von V. Sardou, L. Illica und G. Giacosa. Musik von Giacomo Puccini. (Mittlerer Preis.) Tosca, Sängerin. Blasche v. d. C. Spoleta X. Pauli Gavarrossi, Maler. H. Vogelsang Sciarone R. Schmalzauer Baron Scarpia X. Blasche Ein Schleicher R. Hößel Lehrer Angelotti X. Rebholz Ein Hirte E. Freund Der Meister L. Ermold

Anfang 1/2 Uhr. Ende nach 1/2 Uhr.

Donnerstag: Madame Butterfy. Anfang 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Der Tyrann.

Drama in vier Akten von Heinrich Liliencron. Periander L. Mehner Phrygia, Esavin A. Hauf Pygophor, J. Sohn A. Wirth Korag, Bettler H. Fischer Sofiles H. Wahlberg Stenelos, Hauptm. D. Eggerth Biomedes W. Helden Palamon, Priester H. Weinmann Aglaia J. Künster Orion, Dichter H. Traeger Thalpios, Sklave A. Meyer Hegylos, Bildner W. Günz

Anfang 1/2 Uhr. Ende nach 1/2 Uhr.

Donnerstag: Die Journalisten. Anfang 1/2 Uhr.

Staatsoper.

Nachmittags 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): Schneewittchen und Rosenrot. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Zimzauber. Donnerstag: Zimzauber. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Staatsoper (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Invalidendank, Seestraße 6 (Telephon 2222).

Centraltheater.

Nachmittags 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): Die Mäusekönigin. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der liebe Augustin. Donnerstag: Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr.

Vistoriasalon. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Verlautmachung.

Infolge Amtsniederlegung des seitherigen Inhabers ist die Stelle eines Gemeindevorstandes und Standesbeamten neu zu besetzen.

Der Amtsantritt hat spätestens bis 1. Mai dieses Jahres zu erfolgen. Anfangsgehalt beträgt 2200 R.

Tägliche Bewerber wollen ihre Gesuche bis 5. März dieses Jahres an den Gemeinderat hier einenden. Persönliche Vorstellung ohne Anforderung nicht erwünscht.

Wüstenbrand, den 21. Februar 1913.

1259

Der Gemeinderat.

Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Morgen abend von 10 Uhr auf dem Königlichen Bühnen.

3. Kammermusikabend.

Auf das Konzert folgt Ball.

Der Vorstand.

Referendar,

vertretungsberechtigt, j. 1. April d. J. von Anwälten beim Oberlandesgericht geführt. Stell. Anerbieten mit Angaben über bisherige Beschäftigung erbeten unter D K 4436 an Adolf Moisse, Dresden. 1311

Grauer Militär-Mantel

zu kaufen gefüllt. Off. U. X. 182. Invalidendank große erbeten.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Finanzamtmann Dr. Gelehrte in Dresden; Hen. Hermann Graude in Leipzig; Hen. Leutnant Ascoli in Plauen i. B. — Ein Mädchen: Hen. Dipl.-Ing. Karl Schwabiger in Dresden; Hen. Professor Edmund Böhme in Dresden; Hen. Georg Scholz in Pulsnitz; Hen. Hermann Voigt in Leipzig-Görlitz.

Verstorben: Dr. Georg Ruy in Dresden mit Hr. Volker Rappi in Dresden; Dr. Alfred Roth Kaufmann in Leipzig, mit Hr. Helene Schmidt in Leipzig.

Gestorben: Dr. Karl Hermann Donath, priv. Bäckermeister in Dresden-Trotha; Dr. Leutnant August Abraham Stohn (81) in Dresden-Südliche; Hr. Carl Reichsritter Dr. Georg Steinbock in Dresden; Dr. Leutnant a. D. Georg Tiefenbach in Dresden-Tolkewitz; Hr. Karl Hermann Höder, Sohn des Johanneshofes (85), gestorben; Dr. Bernhard Rau in Dresden; Hr. Carl Ritsch in Dresden, ein Sohn (73); Hr. Heinrich Domann, sp. Prof. Militär-Musikdirigent (72) in Leipzig; Hr. Prof. Georg Ebers geb. Seif. vero. geb. Löschel in Mühlitz; Dr. Leutnant Wilhelm Heinrich Brunner (83) in Leipzig; Dr. Karl Waller (80) in Plauen i. B.; Dr. Generalleutnant a. D. Paul v. Helmberg in Hannover; Hr. Oberst Jacobi, geb. Goering in Hannover.

Perlen, altes Gold u. Silber kann Schmid Doldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1, Ecke Marschallstraße. Tel. 1829.

590

R*WOLF

Magdeburg-Buckau
Zweigbüro Leipzig
Gerberstr. 2-4.

Patent-Haßdampf-Lokomobile

Originalbauart Wolf's Leistungen
von 10-800 P.S. Vorleitungslese
Kraftquelle für alle Betriebszweige!

SARRASAN

Mittwoch, den 26. Februar

Nachmittags 3 Uhr: Abends 7 1/2 Uhr:

2

ausserordentliche Vorstellungen

In allen beiden Vorstellungen:

Neuestes! Allerneuestes!

Zu der Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.

Telefon. Billettbestellungen: 17760, 17812.

Morgen Donnerstag: Special-Elite-Abend!

Alles Übrige wie bekannt. 1310

Aepfel

Prima Rind- und Tafeläpfel,
empf. billigt 1138

Oberslahn, Terrassenufer.

Hr. Sächs. Militärvereinsbund

Sachsenstiftung.

Intelligentlicher Arbeitsnachweis

für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunftsteilung über Kranken, Invaliditäten- u. Alterver-
sicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Sitten der Amtshaupt-
mannschaften und in allen
Garnisonen.

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung“.

Dresdner Geschäftsstelle:

Dresden-N., Borsigstr. 1, I.

Zentrale der Sachsenstiftung:

Dresden-Löbtau,
Wallstraße 17, I.

Pa. Engl. u. Holländer

Aufstern

Tiedemann & Grahrl

Gebrüder 9. 122

Brillanten

Perlen, altes Gold u. Silber kann Schmid

Doldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1,

Ecke Marschallstraße. Tel. 1829.

1309

für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohns
Bruder, Onkel und Neffen

Walter Pusinelli

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Marburg a. L., Le Havre, Nizza, am 21. Februar 1913.

1309

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Verdis „Rigoletto“.) Die Titelpartie, früher eine Glanzrolle unseres Schiedmantel, dann auf den Sabor übergegangen, sang diesesmal Dr. Soomer. Der Künstler wickelte sie mit der ganzen Sicherheit und Intelligenz des bühnenvertrauten Darstellers. Stimmlid glänzend ausgelegt, ging er im Gehang stellweise fast etwas zu sehr aus sich heraus, was seine Bedenken schon wegen des verzögerten Moments der benötigten längeren Lustwaden hat. Aber das Organ beschien sicher in seiner Weichheit und Fülle und die Partie gab dem Sänger Gelegenheit, die Ergiebigkeit seiner Stimme gerade nach der Höhe zu erkunden. Als gesanglich und darstellerisch vorzügliche Gilde stand Hen. Soomer für Gaudi zur Seite. Den Herzog sang für den erkannten Star. Sembach, immer musikalisch und darstellerisch zuverlässig, gewandt und sicher, dr. Soot.

Wissenschaft. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die theologische Fakultät der hiesigen Universität ernannte aus Anlaß des 100. Jahrestags der Geburt Franz Delitzsch den Pfarrer Theodor Höller in Stanislaw in Galizien zum Ehrendoktor der Theologie. Diese Ehrung erfolgte unter Würdigung seiner Evangelisationsarbeit unter den Juden Galiziens und seiner Verdienste um die evangelische Sache in Österreich.

— Der erste Kurs für wissenschaftliche Mikroskopie an der Universität Marburg wird vom 4. bis 8. März stattfinden. Vorträge, Demonstrationen und Übungen werden von den Herren Dr. A. Müller, Prof. Dr. H. Ambronn und Dr. H. Siedentopf aus Jena abgehalten. Anmeldungen sind zu richten an den Prof. Dr. Thiel, Marburg (Weißenburgstr. 36).

— Auf dem diesjährigen Internationalen Medizinischen Kongress in London sollen drei wertvolle Preise verteilt werden: der Preis der Stadt Moskau (5000 Frs.) für die beste auf medizinischem oder hygienischem Gebiete oder für hervorragende Verdienste um die leidende Menschheit, der Preis von Paris (4000 Frs.) für Entdeckungen oder wichtige Arbeiten auf dem Gebiete der Medizin, Chirurgie, Geburthilfe, Anatomie, Biologie im Laufe der letzten zehn Jahre, und der Preis von Ungarn (2000 M.) für eine medizinische Leistung in der Zeit zwischen zwei internationalen Kongressen. Vorschläge zu Nennung deutscher Kandidaten nimmt das Deutsche Komitee d. P. von Geh. Rat Bosner (Berlin) entgegen.

— Der bekannte Chirurg, Universitätsprofessor Dr. Theodor Kocher in Bern macht aus Anlaß des Jubiläums seiner vierzigjährigen Tätigkeit als Professor der Chirurgie an der Berner Hochschule im Kanton Bern eine Schenkung von 20000 Fr. Als drei Jahre, erstmalig 1915, soll ein Beitrag von 1000 Fr. aus den Zinsen verwertet werden zur Belebung für verdienstvolle Arbeiten oder zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen. Der Beitrag von 1000 Fr. kann dabei im ganzen für einen einzigen Zweck verwendet oder auf zwei verschiedene Zwecke aufgeteilt werden. Die Entscheidung über die Zuteilung ist durchzuführen den vier Hauptfakultäten mit ihren Unterabteilungen zukommen, d. h. der theologischen, juristischen, neohumanistischen und philosophischen. Der Entschluß der Juliane soll vom Senat bestätigt werden. Das Kapital sowie die Zinsen und Zinseszinsen, sollen sicher angelegt werden, bis die Höhe einer halben Mill. Franken erreicht ist. Hierauf sollen die Zinsen zum Betrieb eines Forschungsinstituts für Biologie gebraucht werden.

— Auf eine fundamentale Entdeckung Ramsays, über die wir früher schon berichtet haben, sei mit wenigen Worten noch einmal zurückgeskommen. Der berühmte englische Chemiker sprach in der letzten Sitzung der Londoner Chemischen Gesellschaft über die Erzeugung von Helium im Innern der Röntgenöhre, ferner über seine in Gemeinschaft mit den Professoren Cottrell und Patterson unternommenen Versuche zur Erzeugung von Neon aus Wasserstoff. Falls die Versuche auch der Röntgenhöhre standhielten, wäre damit erwiesen, einmal, daß Wasserstoff in Neon umgesetzt werden kann, d. h., daß ein Element sich in ein anderes verwandeln kann, zweitens, daß es gelungen sei, durch den elektrischen Strom Neon und Helium zu erzeugen, drittens, daß Energie in Materie verwandelt werden könne; und das bedeutet nichts weniger als die Schaffung des Atoms.

— Prof. Ferdinand de Saussure, der an der Genfer Universität Sprachwissenschaft lehrte, ist auf Schloss Bassisens im Kanton Waadt im Alter von 55 Jahren gestorben.

— In Paris wird der Tod des bekannten Historikers L. Thureau-Dangin, des Sekretärs der Académie Française, gemeldet.

Literatur. Aus Erfurt wird gemeldet: Eine Komödie „König Fußil“ von W. Schirmer kam hier zur Uraufführung. Im Mittelpunkte des zum Teil auf historischem Anekdotengrund, zum Teil auf lokalen Legenden und geschichtlichen Tatsachen aufgebauten Stücks stehen König Jerome und seine Gemahlin Katharina von Württemberg. Der Dichter hat die Geschichten am Casseler Hofe vom Tilsiter Frieden an bis zur Flucht des „Helden“ nach der Katastrophe von 1813 in den Rahmen seiner Komödie gespannt und versucht, in lebensvollen Bildern durch Vertiefung charakteristischer Figuren die Psyche Jeromes zu erklären.

— Der Kriminatanzmeister ist der Titel des neuesten Werkes, das Frank Wedelind in Angriff genommen hat, und zwar ist es als der aktuell satirische Zug zu einer Musik gedacht, die einer der bekanntesten Opernkomponisten Wedelind versprochen hat.

— Dem durch sein Epos „Dreizehnlinde“ bekannt gewordenen katholischen Dichter Friedrich Wilhelm Weber soll in seiner Heimat in Westfalen, voraussichtlich in Münster, ein Denkmal errichtet werden.

— Prof. Dr. Harry Mayne von der Universität Bern hat dem Archiv des Schwäbischen Schiller-Vereins (Schiller-Museum in Marbach) eine Sammlung von 80 Mörike-Handschriften zum Geschenk

gemacht: Gedichte, Briefe und Zeichnungen des Dichters, ferner die von Mörikes Schwester Clara und von seiner Witwe an den Stifter selbst gerichteten brieflichen Erinnerungen, die wichtiges, in Maynes Mörike-Biographie verwertetes Urkundenmaterial darstellen.

Bildende Kunst. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Auf der Leipziger Jahresausstellung 1913, für die auf dem Gelände der Internationalen Bauausstellung ein eigenes Gebäude errichtet ist, werden die ersten Künstler der Gegenwart und aus der Epoche der letzten 30 Jahre mit würdigsten Werken vertreten sein. Von hervorragenden Namen, die mit Werken auf der Ausstellung voraussichtlich vertreten sein werden, seien genannt: Beibei, Thoma, Liebermann, Stuck, Klinger, Corinth, Habermann, Kallmuth, Hoffmann, Dettmann, Trübner, Olde, Stevogt, Sterl, Tuaillon, Dieg, Grethe, Kolbe, Wohl, Kolo Moser u. a. m. — Die Jury wird sich zusammensetzen aus den Herren: Prof. Dr. Max Liebermann, Prof. Louis Tuaillon, Prof. Sterl, Prof. Olde, Prof. Carlos Grethe, Graf Kallmuth, Hugo v. Habermann, Georg Kolbe, Prof. Habich, Hermann Prof. Robert Dieg, Prof. Kolo Moser u. a. Die Jury, die statutengemäß unter dem Vorsitz von Geheimrat Klinger zusammengesetzt wird, wird außerdem verstärkt durch folgende Leipziger Künstler: Prof. Seliger, Prof. Hartmann, Prof. Horst Schulze, Prof. Renzsch, Malerakademiker Eduard Einschlag. Die Maler Wil Howard und Albrecht Leistner sind Triplikate. — Der Einreichungstermin der Anmeldungen ist bis auf 1. März 1913 verschoben worden, um auch Nachzüglern noch Gelegenheit zu geben, Werke für die Ausstellung anzumelden. Es sind internationale Brauche folgend, sowohl in Leipzig als auch auswärtig jährliche Einladungen ergangen an solche Künstler, deren Mitwirkung man sich sichern wollte.

— Aus Berlin wird berichtet: Die Kunstaustellung, welche die hiesige Akademie der Künste zur Vorseiter des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in der kommenden Woche in ihren Räumen am Pariser Platz eröffnen wird, soll ein Bild des gegenwärtigen deutschen Künstlerschaffens geben, so weit das in dem begrenzten Rahmen der Akademie möglich ist. Damit hier eine Huldigung möglichst weiter Kreise der Kunst für den Kaiser zustande kommt, sind so zahlreich wie nie zuvor Künstler aller „Richtungen“, die der Akademie auch nicht angehören, zur Beteiligung eingeladen worden: Berliner, Dresdner, viele Münchner, Stuttgarter, Karlsruher, und manche andere. Die Akademieräume haben für die Zwecke der Ausstellung eine festliche Ausstattung erhalten.

Musik. „Das Lebenselixier“, eine einaktige Oper, die sich kürzlich aus dem Nachklasse von Alexander Dumas d. A. wiedergefunden hat, ist von dem italienischen Komponisten Antonio Vozzi zu einer Oper verarbeitet worden. Das neue Werk, das einen medizinisch-hypnotischen Fall behandelt, wird zuerst an einer römischen Bühne zur Aufführung gelangen.

— Aus Köln a. Rh. wird berichtet: Die Mitteilung bestätigt sich, daß der schweizerische Komponist Hegar den aufgegebenen Chor zum fünfjährigen Kaiserwettstreit in Frankfurt a. M. geschrieben hat. Obwohl Hegar eine ausgesprochene Eigenart darin besitzt, die Chöre nicht zu leicht zu gestalten, wird doch versichert, daß dieser Kaiserwettstreitchor keine besondere Schwierigkeiten bietet. Auf jeden Fall enthält er nicht so viele Schwierigkeiten, wie der Chor von 1909.

Theater. Zur Essener Theaterfrage wird gemeldet: Das Stadtverordnetenkollegium lehnte erneut alle Anträge, das rheinisch-westfälische Volkstheater in städtische Regie zu übernehmen, ab. Damit ist das Schicksal des erst vor zwei Jahren von Hans Voemeister ins Leben gerufenen Volkstheaters endgültig besiegelt.

Vortrag von Max Martersteig. In den letzten Jahren haben sich berühmte Bühnenleiter wiederholt bei uns über Theaterfragen geäußert: Paul Lindau, Carl Dogemann und Max Grube. Während Lindau nur geschichtliche Darstellung gab, aus reicher, persönlicher Erfahrung geschöpft, lachten die anderen auch moderne Bühnenprobleme zu lösen. Den Intendanten der Leipziger Stadttheater, Geh. Hofrat Max Martersteig, über solche Probleme sprechen zu hören, muhte für den Theaterfreund schon darum von Wichtigkeit sein, weil Martersteig Theorie und Praxis, historisch vertieftes Wissen und gläubige Verstärigungsmöglichkeit seiner Anschauung vereinigt. Sein Vortrag über den Regisseur als Künstler wird manchen enttäuscht haben, der gekommen war, um sich Erlebnisse aus der Bühnenwelt vorzuplaudern zu lassen; wer den Dingen selbst mit Ernst nachgeprüft hatte, ging mit neuen Kenntnissen und neuen Aneckungen hinweg. Ein starker philosophischer Einschlag machte das kunstvolle Gewebe dieser Darlegungen noch schwerer und reicher. Der Regisseur von früher war nach Martersteigs Ausführungen ein passiver Kritiker, dessen Hauptfuge darin bestand, das Werk des Dichters getreu zu erschließen. In knappen Sätzen schilderte der Redner die Befindungen der deutschen Bühnenkunst seit Heinrich Laube und bis zur gegenwärtigen Neuromantik. Es wurde im Abschluß an Wilhelm Wundts Völkerpsychologie gezeigt, wie die neue Romantik die Erkenntnis, daß alle Ausdrucksmitte Symbole für die Ausdrucksbewegung darstellen, verwertet: sie will der Kunst wieder den ganzen Gefühlsinhalt, den ganzen leidenschaftlichen Abent geben. Das Gefühlswerte der dramatischen Kunst war lange verschlaflicht worden, jetzt rückt man es in den Vordergrund. Ziel der Bewegung ist eine Erweiterung der ästhetischen Freude am Dargestellten, eine Ausbildung des Vermögens der ästhetischen Vereinfachung. Wie beim Dirigenten der subjektive Wille geachtet wird, so soll er auch beim Regisseur geachtet werden. Der Regisseur freilich hat eine weit schwierigere Aufgabe als der Orchesterleiter, er muß eine Art Teilstimmung vollbringen, dem Affekt die ursprüngliche Ausdrucksmöglichkeit zurückerobern. Das ist die Hauptleitung der inneren Regie. An dem Mißverhältnis zwischen den Forderungen des dramatischen Kunstuwerks und dem germanischen Mangel an schauspielerischer Fähigkeit bricht sich der Regisseurwillie nur

zu oft. Zu der Aufgabe der Außenregie übergehend, gedachte Martersteig der verschiedenen Bühnengestaltung. Er betonte namentlich, daß der Mensch außer den bekannten fünf Sinnen noch einen sechsten, den für konstruktive Logik, besitzt, der verlange, daß auf der Bühne der Mensch das Wahl aller Dinge sei. Am Ende lehrte er mit einem gut erzählten Beispiel, wie wenig die vielgepreiste Naturbühne die darstellerische Kunst fördere. Mit allem Wesentlichen dieser klaren und schönen Darlegungen konnte man einverstanden sein. Nur gegen die Forderung Thomas Manns, die deutschen Dramatiker sollten mehr als bisher Theaterstücke schreiben, also den Bedingungen der Bühne mehr entsprechen, möchte ich mich wenden. Ich betrachte den Bühnenleiter als einen Diener am dichterischen Wort, die Bühnenkunst als angewandte Kunst. Wenn die Bühne einem Drama nicht ganz Genüge tun kann, so mag sie es einstweilen für ihre Ausdrucksmöglichkeiten zurückziehen. Die Zeit wird kommen, wo auch das Schwerste nicht mehr unmöglich ist.

* Ein musikalischer Fünfzehnter vereinigte gestern in den Wohnräumen des Herrn Kammervirtuoso Prof. Bachmann eine erlebte Gesellschaft zu erlebten künstlerischen Genüssen. Der Gastgeber erfreute selbst durch den Vortrag einiger Chopin-Kommern. Es folgten Gesangsvorträge der Frau Staegemann-Siegwart und des Herrn Kammerjäger Plaschke, die durch ihre reife Künstlerschaft die Hörer entzückten. Sie wurden unterbrochen von der dramatisch packenden Rezitation einer Reihe von Melodramen durch Herrn Hoffchauspieler Waldeck, dem Dr. Bachmann am Klavier beistand.

* Am morgigen Tage, dem 26. Februar, vollendet unter heimischer Komponist und Chordirigent hr. Königl. Musikdirektor Prof. Hugo Jüngel sein 60. Lebensjahr. Seit 34 Jahren steht er dem Julius-Otto-Bund als musikalischer Leiter vor, davon allein 25 Jahre als erster Bundeschormeister. Der Julius-Otto-Bund veranstaltet aus diesem Anlaß morgen unter Mitwirkung der Kapelle des 1. Leibgrenadierregiments Nr. 100 in den Sälen des Tivoli eine Feier, an der nicht nur der ganze Bund teilnimmt, sondern auch Abordnungen der hiesigen und vieler anderer Sängerbünde aus dem Reich und dem Auslande vertreten sind. Unter anderem hat auch der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. List in Reutlingen, seine Anmeldung abgegeben. Welch hohen Ruf Prof. Jüngel in deutschen Sängerkreisen als Dirigent und Komponist geniebt, beweisen die vielen Ehrungen, die ihm im Laufe der Jahre zuteil geworden sind. Nicht weniger als 44 deutsche Männergesangvereine und Sängerbünde aus dem Reich und dem Auslande haben ihm die Ehrenmitgliedschaft übertragen. Der Dresdner Männergesangverein, den er 28 Jahre geleitet hat, ernannte ihn vor zwei Jahren zu seinem Ehrenchormeister. Seine vollständigen Kompositionen werden von allen deutschen Sängern mit Vorliebe gesungen. Es gibt wohl keinen deutschen Männergesangverein, der nicht Chöre von Jüngel sein eigen nennt. Zu allen deutschen Sängertreffen waren ihm an der Spitze des Julius-Otto-Bundes immer große Erfolge beschieden und oft wurden ihm bei seinem Auftreten stürmische Ovationen von den deutschen Sängern gebracht. Deshalb ist es begreiflich, daß an seinem Festsange nicht nur die hiesigen Sänger, sondern die des ganzen Deutschen Vaterlandes und die des Auslandes ihrer Verehrung Ausdruck geben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Zum Residenztheater geht morgen, Mittwoch, und am Donnerstag abends 8 Uhr die Oper „Zauberwald“ in Szene. Am Freitag abend 1/2 Uhr wird die Operette „Hoffelt tanzt Walzer“ gegeben. Sonnabend abend 8 Uhr erfolgt eine Aufführung der Operette „Grigri“. Das Weihnachtsmärchen „Schneewittchen und Rosenrot“ wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/2 Uhr aufgeführt.

* Das Königl. Konzervatorium veranstaltet morgen, Mittwoch, abends 1/2 Uhr, im Vereinshause sein IV. Orchester-Prüfungskonzert. Eintrittskarten im Königl. Konzervatorium, Landhausstr. 11, II.

* Morgen, Mittwoch, 1/2 Uhr im Polmengarten Klavierabend von Marie Gabriele Leichtle. — Gleichzeitig im kleinen Gewerbehauptsaal Lieberabend von Marion Reldau mit Karl Preissl am Klavier. (Karten zu beiden Veranstaltungen bei Nies, Bräuer, sowie an der Abendstube.)

* Die Volks-Sing-Akademie veranstaltet morgen, Mittwoch, abends 9 Uhr, im Volkswohlfahrt eine Richard-Wagner-Fest mit dem Berliner Blüthner-Orchester (Leitung: Johannes Reichert). Zur Aufführung kommen Sätze aus Lohengrin, Tannhäuser, den siegenden Holländern, Tristan und Isolde und der Walküre.

* Der nächste Vortrag im Rahmen des Julius „Das Klavier und seine Meister“ findet Freitag, den 28. d. M., Schottstraße 27, I. (1/2 Uhr nachmittags) statt. Das Thema lautet: Skandinavische und finnändische Musik. Mitwirkende außer dem Vortragenden, Prof. Otto Schmid, sind die Damen Melanie Dietel (Sopran), Lilly und Paula Taigel (Klavier) sowie Prof. Schla (Violin).

* Teresa Carreño, die geniale, weltberühmte Klaviermeisterin, kommt nach Dresden und wird Freitag, den 14. März, im Vereinshause ein einmaliges Konzert geben. Sie spielt Werke von Beethoven, Chopin, Schumann, Mac Dowell, Claire de Lune und Schubert-Liszt. (Karten bei Nies.)

* Fischer-Pedels Musikschule. Die diesjährige Prüfungsaufführungen für die Vor- und Mittelschule finden am 1., 4. und 15. März für die Hochschule am 19. März im Künstlerhaus statt. Begünstigt der Aufführungen der Zweigskola in Kloster. Ende März wird noch Näheres bekannt gegeben. Interessenten erhalten Eintrittskarten unentgeltlich in den Schuleditionen in Dresden und Kloster.

* Dresden Orpheus. Am 16. März d. J. sind 20 Jahre verlossen, seit Dr. Prof. Albert Kluge den Taktstock im Dresden Orpheus führt. Unter der schaffensfreudigen und zielbewußten musikalischen Leitung Prof. Kluges hat sich der Verein einen anerkannten Platz im musikalischen Leben Dresdens erworben. Der Orpheus veranstaltet zu Ehren seines 20. Geburtstags am 1. März im Saale des Ausstellungspalastes einen Gesellschaftsabend, verbunden mit musikalischen Vorträgen Klugescher Kompositionen. u. a. wird mitwirken das Ehrenmitglied des Vereins, Frau Kammercantin Erla Wedelind.

* Der „Dresdner Tannhäuser“ gibt am 4. März d. J. unter Mitwirkung der volljährigen Kapelle des Schüren-

regiments sein Frühjahrskonzert im Saale des Vereinshauses. Die Vortragssfolge besteht aus Chorwerken, teils mit Orchester, die der Verein — mit nur einigen Ausnahmen — erstmalig zu Gehör bringt, u. a. ein Werk des Hen. Kunter Paul Gläser im Großenhain, „Der Mönch von Petersberg“, das in Dresden überhaupt noch nicht zur Aufführung gelangte. Karten sind in der Geschäftsstelle des Vereins bei J. Kunte, Johannesstraße 1, sowie bei F. Ries und A. Brauer zu haben.

* Eine literarische Veranstaltung, bei der „Dichtungen aus unserer Zeit“ vorgetragen werden, sollen sechs Schülerinnen der Frau Politz Dienstag, den 4. März, im Künstlerhaus bieten unter Mitwirkung des Hen. Willi Gallović vom künftigen Albert-Theater, Dresden. — Udo Blewellyn gibt Montag, den 10. März, im Palmengarten einen Klavierabend. — Jan Sicek veranstaltet gleichzeitig einen solchen im kleinen Gewerbehausse. — Sándor Vas (Mavrić) gibt Dienstag, den 11. März, im Palmengarten ein Konzert. — Robert und Hanns Kothe erscheinen wieder an demselben Abend im Künstlerhaus mit neuen Liedern zur Laute und Viola da Gamba. (Karten bei Ries.)

Mannigfaltiges.

Dresden, 25. Februar.

* Der langjährige Vorsteher der Königl. Sächsischen Gesundheitsanstalt in Berlin, Geh. Kanzleirat Edgar Bachaly, ist am 23. d. M. zu Großlichterfelde, wohin er sich seit seiner im Jahre 1911 erfolgten Pensionierung zurückgezogen hatte, verstorben. Bachaly war am 26. März 1845 geboren und hatte seine Dienstlaufbahn zunächst im Königl. Finanzministerium begonnen. Von 1872 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienste gehörte er ununterbrochen der Gesundheitsanstalt an. Von seinen Vorgesetzten und allen Stellen, mit denen er amlich zu tun gehabt hat, ist er wegen seiner großen Pflichttreue, Dienstwilligkeit und Bescheidenheit stets hochgeschätzt worden. Von seinen in Berlin lebenden sächsischen Landsleuten wird sein Hinscheiden schmerzlich empfunden werden. Durch die Verleihung der Ritterkreuze des Königl. Sächs. Verdienst- und Königl. Sächs. Albrechtsordens, sowie Königl. preußischer und anderer nichtsächsischer Orden haben seine Verdienste in der Heimat sowohl wie an der Stätte seiner dienstlichen Wirksamkeit auch nach außen hin die wohlverdiente Anerkennung gefunden. Seine Beisetzung erfolgt heute auf dem Neuen Zehlendorfer Friedhof bei Berlin.

* In der Realschule zu Dresden-Strehlen (Greimauerkreis) fand am 22. Februar die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Die Herren Pfarrer Jenler, Pastor Freiesleben, mehrere Mitglieder der Vorsteherchaft, zahlreiche Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt wohnten der Feier bei. Nach einleitendem Gesang und Gebet wandte sich Dr. Director Prof. Dr. Friedrich an die 40 Abgehenden und ermahnte sie in seiner Ansprache zu weiterem Fleiß, zu Gehorsam und Danbarkeit. Namens der Vorsteherchaft überbrachte der stellvertretende Vorsteher Dr. Rechtsanwalt und Notar Dr. Kaiser den scheidenden Böblingen die herzlichsten Glückwünsche. Er teilte gleichzeitig mit, daß einem Abiturienten 200 M. darunter eine Stiftung von 100 M. der Loge zum goldenen Apfel, und einem anderen 150 M. als Unterstättung verliehen worden seien. Ferner erhielten zehn Böblinge für tabellloses Verhalten und anbauenden Fleiß wertvolle Bücher. Ein Abiturient dankte dem Institut im Namen seiner Kameraden, und ein Schüler der II. Klasse rief den Scheidenden ein herzliches Leben wohl nach. Gesänge und ein Violinsolo umrahmten die Feier.

* Gestern abend fand eine Sitzung des engeren Ausschusses für den Sachsenstag Dresden 1914 mit den Vorsitzenden der einzelnen Unterausschüsse statt. Der Präsident, Se. Excellenz Dr. Generalleutnant z. D. v. Seydlitz, teilte zunächst mit, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz als Schirmherr für den Sachsenstag den Wunsch ausgesprochen habe, einer der nächsten Sitzungen des Gesamtausschusses beizuwollen. Die Anregung des Vorsitzenden des Presseausschusses, Hen. Schriftstellers Adolf Zieck, zur Erinnerung an den Sachsenstag und als Symbol der Sachsenheimat lieb einen Sachsenhügel zu errichten, zu dem jede sächsische Landesmannschaft und jeder Sachsenverein im Auslande einen Naturstein mit Widmung stiften möge, fand sympathische Aufnahme.

* Die an der Lübecker Straße in Vorstadt Löbtau gelegene städtische Abbederei hat sich schon seit längerer Zeit den mit dem Wachstum der Stadt sich mehrenden Ansprüchen nicht mehr gewachsen gezeigt, auch gaben in den verflossenen Jahren die mit dem Betrieb dieser Anstalt verbundenen Ausdünnungen zu berechtigten Klagen der dortigen Bevölkerung Anlaß. Nunmehr hat das städtische Hochbauamt die Planungen einer Neuanlage dem Rat unterbreitet. Danach soll auf dem nördlichen Teile des Schlachthofinsel im großen Ostragehege eine mit den modernsten Einrichtungen versehene Verwertungs- und Beseitigungsanstalt eingerichtet werden, die nicht nur eine beschleunigte und hygienisch einwandfreie Beseitigung der angelieferten Tierabfälle ermöglichen, sondern auch die dabei freiwerdenden tierischen Rohstoffe nach Möglichkeit ausnutzen und verwerten soll. Der Rat hat beschlossen, die vom Hochbauamt ausgearbeitete, sich in ihrem Äußeren an die Ausführungsart der Schlachthofanlagen annehmende Planung zu genehmigen und diese haushaltspolitisch als Nebenanlage des Schlachthofes zu behandeln. Die erforderlichen Baukosten wurden in Höhe von 683000 M. bewilligt bez. soweit die Mittel dieses Fonds zeitweilig nicht ausreichen sollten, vorschußweise zu Lasten der Anteile.

* Um den Bewohnern des Stadtteiles Reich die Abgabe von Briefen an den Rat zu erleichtern, ist an der Ihr zur Wachstumszeit der Wohlfahrtspolizei daselbst Niederschlesische Straße 4 (im vormaligen Gemeindeamt) ein Ratsbriefkasten angebracht worden. Dieser Briefkasten wird täglich $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags geleert; die in ihn eingelegten Schreibstücke werden durch die Vermittlung der XII-XVIII. Stadtbezirksinspektion an die Ratsgeschäftsstellen weiter geleitet werden, für welche die einzelnen Sendungen bestimmt sind.

* Über „Die ärztliche Kunst in der Mission“ spricht in einer öffentlichen Versammlung Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr auf Einladung der Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft der erfahrene Tropenarzt, jetzige Direktor des missionsärztlichen Instituts in

Tübingen Dr. med. Olpp. Der Vortrag wird durch Dichtsteller erläutert werden und findet im Evangelischen Vereinshause, Binzendorfstraße, bei freiem Eintritt statt.

* Im Gewerbeverein sprach gestern Dr. Schriftsteller Dr. Ernst Schulze-Hamburg über „Vom Lebenden zum Leblosen. Die Mechanisierung unserer Arbeit und unseres Lebens. Kulturpsychologische Betrachtungen über das Maschinenzeitalter.“ Der Dr. Redner entwickelte in seinem Vortrage eine Art Philosophie der Technik. Er wies auf ihren riesenhaften Aufschwung im letzten Jahrhundert hin und erklärte diesen aus dem grundlegenden Unterschied zwischen der Technik der Gegenwart und der früheren Zeiten. Die Technik unserer Tage ist etwas Gewolltes, wissenschaftlich Durchdachtes mit bestimmten Zielen, während die Technik der Vergangenheit auf reiner Empirie beruhte. Daher ist auch das Wesen der heutigen Errfindungen völlig umgestaltet worden. Frühere Errfindungen beruhen häufig auf reinem Zufall. Heute erkennt man sie, die Technik setzt sich ein bestimmtes erreichbares Ziel und geht mit allen wissenschaftlichen Mitteln zu Werke. Das Wort „unmöglich“ gibt es in der Technik nicht mehr. Ihre Sicherheit ist ungewisser geworden. Der Dr. Redner erinnerte hierbei an die Präzision des riesigen Kruppschen Schlaghammers. Die moderne Technik hat die Naturkräfte nicht nur in der Hand, sondern zwingt sie in ganz bestimmte Bahnen. Auch der Mensch hat heute in der technischen Arbeit eine ganz andere Rolle zugewiesen erhalten, als in früheren Zeiten. Die Grundlage der technischen Arbeit früherer Zeiten war das Werkzeug, der heutigen Technik, die Maschine. Das Werkzeug unterläßt und erhöht nur die Arbeit der menschlichen Gliedmaßen, während die Maschine viel höheres leistet. Sie bringt vor allem die rundläufige Bewegung in den Arbeitsprozeß hinein. Die wirklich vollkommene Maschine erfordert im einzelnen Arbeitsprozeß weder menschliche Kraft, noch menschliche Körpermehrheit (Rotationsdreie im modernen Heizungsbetrieb). Sie erspart den Menschen vollständig; der Arbeiter überwacht sie nur. Die durch die moderne Technik hervorgerufenen Mechanisierung der Arbeit hat eine außerordentliche Beschleunigung und Häufung der Arbeit zur Folge gehabt. Die Mechanisierung der Arbeit besteht aber nicht nur in einer Mechanisierung der Kraft, sondern auch des Stoffes. Früher stellte man z. B. Schiffe aus Holz, also aus organischen Stoffen her, heute aus Eisen, also unorganischen Stoffen; selbst bei Herstellung pharmazeutischer Präparate tut man dies. Das Verfahrensmodus, sogar unser Maschinensystem ist mechanisiert worden. Durch die Mechanisierung der Arbeitsleistung ist nun vor allen Dingen die Arbeit im Arbeitsprozeß an eine ganz andere Stelle verlegt worden. Das eigentlich Geistige, das Berechnende, die Tätigkeit des Ingenieurs, liegt vor dem Arbeitsprozeß, die Arbeit an der Maschine selbst ist viel leichter geworden, so daß sie selbst Kinder bedienen. Nur bei der Idealmaschine tritt an Stelle dieser Entgeistigung der Arbeit wieder eine Vergeistigung ein, da die Arbeiter, die sie bedienen, eine gute technische Vorbildung haben müssen. Kennzeichnend ist ferner für die moderne Technik, daß sie die Grenzen von Raum und Zeit hinausziehen vermag. Auch ist sie imstande, die geistige Kraft des Menschen zu erheben. Die Maschine vermag die Rolle des Beobachters einzunehmen (Manometer), sie kennt keine Übermäßigkeit, arbeitet unbedingt gleichmäßig und genau. Auf technischen Maßnahmen beruht in vielen Dingen die wissenschaftliche Tätigkeit unserer Tage. Erwähnt wurde hier die Verwendung der photographischen Kamera zu wissenschaftlichen Zwecken verschiedener Art. Durch den Feinsteiner Stereocomparator kann man Entfernung in Gegenenden messen, ohne daß diese ein menschlicher Fuß zu betreten braucht. Der Dr. Redner unterließ aber auch nicht, auf die üblichen Folgen der Mechanisierung der Arbeit hinzuweisen. Er gedachte des sozialen Elends, das durch die Maschinenarbeit in fast allen Ländern, sofern nicht die soziale Gelehrte dagegen gewirkt hat, hervorgerufen worden ist, insbesondere durch die Kinderarbeit, wie dies vorzugsweise die englische Entwicklung zeigt. Eine weitere nachteilige Folge ist, daß die Zahl der ungelernten Arbeiter dort, wo das Ideal der Maschine noch nicht erreicht worden ist, gegenüber den gelernten Arbeiter zunimmt und in dem Maße die Sorte der gelernten Arbeit abnehmen. Berufsschule und Berufsstolz schwinden hier. Die Technik hat auch eine große Rücksicht ihrer Produkte zur Folge, sie zerstört zum Teil den Kunstgeschmack. Weitere Nachteile der modernen Technik sind die Überflützung der Worte, die Unsolidarität der Worte, die Verschärfung zum Anlauf unzulässiger Gegenstände. Damit sich nun die Technik mit all ihren gewaltigen Umwälzungen, die sie hervorgebracht hat, zum Ruhm und zum Glück des Menschen getragen zu entwickeln, dürfe, wie der Dr. Redner am Schlusse seiner von lebhaften Beifall der Versammlung belohnten Vorträgen bemerkte, sie nicht als unzureichende Kraft in unser Kulturerbe eingreifen, sondern müsse in gesunde Bahnen gelenkt werden. Dazu könne nur eine weitsichtige soziale Gelehrte und ein höheres Kulturbewußtsein dienen, wie es sich in Deutschland erfreulicherweise immer mehr vorbereite.

* Sarrafani wird auch morgen, Mittwoch, nachmittag, die Lösung der schwierigen Kinder sein. — Bis es der Zirkus im albgemeinen, der unsrer Kindern so unbändige Freude macht, so ist es ganz besonder Sarrafani, der sich im Fluge die kleinen Herzen erobert. Mit der Fülle an exotischen Tieren, mit seinem Stab der besten Artisten aller Weltteile, mit seinen utrolischen Clowns und Augusten macht er alle Augen glänzen, und ärmischer Jubel quilliert nach jeder einzelnen der Darbietungen über das Gezeigte. Es ist eine sehr anerkennenswerte Einrichtung dieses Weltunternehmens, der Nachmittagen, trotz der für Kinder auf die Hölste herabgesetzten Preise, eine ungekürzte volllange Vorstellung zu bieten. Bei seinen Kindern daher eine nachhaltige Freude bereiten will, der schickte sie zu Sarrafani. — Um 3 Uhr beginnend und um etwa 6 Uhr endend, schließt sich eine Stallbesichtigung an, die Gelegenheit gibt, einen Blick in das Tierparadies zu tun. — Für die Abendvorstellungen sind wieder besondere Überstreichungen vorgesehen, und Donnerstag abend haben sich die Landwirte ein Stellbühne bei Sarrafani gegeben.

* Bericht der Landeskriminalpolizei. Anfang dieses Jahres wurden einem Landwirt in Alberndorf

bei Dippoldiswalde aus einer verschlossenen Kammer mehrere hundert Mark Geld gestohlen. Der Täter blieb zunächst unbekannt. Ein gleicher Diebstahl wiederholte sich am 20. d. M., wobei der Täter außer barem Geld noch verschiedene Wertachen mit fortnahm. Durch die Erfahrungen der Landeskriminalpolizei, Brigade Dresden, und der zuständigen Landespolizei lenkte sich nunmehr der Verdacht auf einen bei dem Bestohlenen im Sommer 1912 in Arbeit gestandenen Knecht, der am 23. d. M. in Omsewitz erlangt und festgenommen werden konnte. Er hatte sich, um zu stehlen, abends in den Wohnhauseller eingeschlichen und nachdem die Bewohner des Grundstücks zur Ruhe gegangen waren, sich zunächst im Speisegewölbe gefährkt und dann den Diebstahl verübt.

* Die Bürgermeister und Stadträte, Gemeindeschäftele, Gemeindeschäftele und Gemeindeschäftele in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Reinhardtsgrimma traten gestern nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr im Weißen Saale der „Drei Feuer“ zu einem gemeinsamen Gemeindetag zusammen. Der Vorsitz führte Dr. Gemeindeschäftele Werner-Kleebel. Der Tagung wohnten Dr. Amtshauptmann Dr. v. Höhne als Vertreter der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt und Dr. Regierungsrat Jahn von der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt bei. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt Dr. Lehrer Ullmann-Kleebel ein Referat über das Kinowesen. Er begründete eingehend den Antrag auf Erlass eines Kinoverbots für Schulfilme mit alleiniger Ausnahme besonderer Schulförderungen. Der Referent wünschte die Errichtung einer Kinderschule, bestehend aus Lehrern, Künstlern, Arzten und Freien, deren Urteil alle Filme für Jugendvorstellungen zuverlässig sein müßten. Das sei vorläufig noch ein frommer Wunsch, aber was man jetzt schon ermöglichen könne, muß dahin, an allen Orten auf Bildung von Prüfungsausschüssen für Jugendfilme hinzuwirken. In der Erörterung ergriff auch Dr. Regierungsrat Jahn das Wort. Er wies darauf hin, daß die Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt bereits ein Verbot des Kinoverbots durch Personen unter 15 Jahre erlassen habe. Es wurde hierauf der Antrag auf Erlass eines Kinoverbots für Kinder mit alleiniger Ausnahme besonderer Schulförderungen einstimmig angenommen. Dr. Gemeindeschäftele berichtete abschließend über die Errichtung einer Stiftung zur Schaffung eines Kinderheims auf einem von der Gemeinde Niederlößnitz zur Verfügung gestellten Waldgrundstück aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. In dem Kinderheim sollen tuberkuloseverdächtige Kinder untergebracht werden. Für die Errichtung des Heims liegt bereits ein Projekt vor, nach dem das Projekt ungefähr 600 000 M. kosten würde. 300 000 M. seien zur Vermöhlung des Planes unabdingt nötig. Der Referent stellte den Antrag, eine Stiftung zu errichten, um ein Kinderheim möglich bald ins Leben zu rufen. Den Gemeindeverwaltungen möchte vorgeschlagen werden, seitens der Gemeinde einen Beitrag von nicht unter 10 Pf. für den Einwohner zu bewilligen, im übrigen aber möglichst eingehend an die wohlhabenden Leute der Gemeinde heranzutreten und diese um freiwillige Beiträge für den guten Zweck zu bitten. Die Angelegenheit rief eine längere Debatte hervor. Schließlich wurde ein Antrag dahingehend angenommen, und zwar wurden in den engeren Ausschuss gewählt die Herren Gemeindeschäftele Werner-Kleebel, Fischer-Blaesewitz, Hanns-Niederlößnitz und Leistner-Laubenstein. Die Gemeinden möchten 20 Pf. für den Kopf ihrer Einwohner zur Errichtung der Stiftung beitragen.

Aus dem Reich.

Berlin, 25. Februar. Der Lagerverwalter Robert Göhmann erschoss gestern abend aus Eifersucht seine Frau und verjüngte dann, sich selbst zu erschießen. Als ihm das nicht gelang, öffnete er die Gasbähne und erhängte sich.

Cöln, 25. Februar. Der seit einigen Tagen in Westdeutschland vorherrschende starke Frost hat zahlreichen Personen das Leben gefosset. Unter anderen wurden am Oberrein sowie im Hanauerland am Rheinverschluß verschiedene Handwerksburgen eröffnet.

München, 25. Februar. Die Kunstabteilung brachte dem Maler Franz v. Stuck an seinem gestrigen 50. Geburtstage einen Fackelaug dar.

Aus dem Auslande.

Stockholm, 25. Februar. Der König von Schweden beabsichtigt, am 11. März nach Capri abzufahren, um die Ostertage bei der Königin zu verleben, deren Gefolgelande diesen Winter zu wünschen übrig läßt. Bei seiner Rückreise wird der König einen mehrwöchigen Aufenthalt an der Riviera nehmen.

* St. Petersburg, 24. Februar. In der heutigen Sitzung der deutsch-russischen Konferenz zur Schaffung einer Urheberrechtskonvention ist der Text der Konvention angenommen worden.

Düsseldorf, 25. Februar. In einem Kinematographentheater in Teterow entzündete sich ein Film. Es entstand eine furchtbare Panik, bei der zahlreiche Personen das Leben gefosset. Unter anderen wurden am Oberrein sowie im Hanauerland am Rheinverschluß verschiedene Handwerksburgen eröffnet.

Bunte Chronik.

* Der „Ring des Polykrates“ von der Vogelwarte zu Rositten. Ein interessantes Ereignis zu dem berühmten „Ring des Polykrates“ im Altertum bildet, wie der „Ring“ geschrieben wird, ein „Ring von Rositten“, der bekannte Vogelwarte, die sich das Studium des Vogelzugs und der in der gesamten Vogelwelt vorgehenden Bewegungen zum Arbeitsgebiet gemacht hat. Die Vogelwarte verfügt bekanntlich alle von ihr gefangenen Vögel mit einem Ring, der an einem Fuße befestigt wird und der das Datum des Tages enthält, an dem die Vogelwarte den betreffenden Vogel wieder entzogen läßt. Jetzt wurde der Vogelwarte zu Rositten vor wenigen Tagen ein Ring zugesandt, der vom Juli des vorigen Jahres stammte und damals an dem Fuße

eines von der Bogeiwarte gefangen und freigelassenen Eichelhüters festgestellt worden war. Diesen Ring hatte man in dem Wagen einer in Süddeutschland geschossenen Wildsäge gefunden. Der Ring trug deutsche Spuren, die von den Zähnen des Raubtiers eingegraben worden waren. Die Wildsäge hatte augenscheinlich versucht, beim „Tranchieren“ ihrer Beute den Ring zu zerbeißen, um ihn von dem Fuße des getöteten Vogels zu entfernen. Als ihr dies nicht gelungen war, hat sie einfach den ganzen Fuß des Stücks zusammen verschlungen, und so kam Vogel mit dem Ring zusammen verschlungen, und so kam es, daß der Ring jetzt in dem Wagen der Wildsäge, ähnlich wie seinerzeit der „Ring des Polykrates“ in dem einen Jäger, gefunden wurde.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Für die am 24. März d. J. beginnende Renaissance des Freuden-Renn-Vereins hat der Union-Klub wieder, wie in den beiden Vorjahren, 18000 M. für Rennpreise zur Verfügung gestellt. Von der Subvention des Jahres 1913 werden 11500 M. für die Reihenrennen und 6500 M. für die Verstrennen verwendet. Die mit den Union-Klub-Preisen bedachten Gründungsrennen und das Oster-Düden-Rennen, der Preis von Reit, das May-Jahresrennen, das Norwitzer Jagd-Hundsrup und das April-Jahresrennen, Leipzig erhält in diesem Jahre eine Subvention von 17000 M.

Ausfahrt.

Der Königl. Sächsische Verein für Ausfahrt wird in der Zeit zwischen 30. April bis 4. Mai Wettkräfte mit Flugzeugen halten, nachdem die Genehmigung vom Deutschen Luftschiffverband hierzu erteilt worden ist.

Berlin, 24. Februar. Der Verwaltungsausschuß der Nationalflugschule hat in seiner letzten Sitzung über die Bewilligung der Nationalspende im Jahre 1913 nunmehr endgültige Beschlüsse gefasst: In Ergrößerung der Leistungen der Flugzeugfertigung wird eine Versicherung der Flieger gegen Unfall durch deutsche Gesellschaften — und zwar zu einer verhältnismäßig geringen Summe — durchgeführt werden. Die Vergütung erfolgt unter Geschäftsführung der „Viktoria“ und unter Mitbeteiligung des „Norddeutschen“, des Stuttgarter Vereins und der „Wilhelma“. Die Ausbildung von neuen Piloten ist bis zum 1. Oktober lediglich auf solche jungen Leute erstreckt, die bereit sind, an diesem Lernjahr in die Fliegertruppe einzutreten und auf Personen des Dienstaufenthaltes vom Gefecht auswärts im Alter bis zu 30 Jahren. Nach dem 1. Oktober werden auch Personen mit besonderer technischer Vorbildung ohne Rücksicht auf ihr militärisches Verhältnis ausgebildet werden. Die Auswahl wird zunächst den Fabrikaten überlassen, denen auch die Ausbildung obliegt. Fliegerchulen kommen für diese Ausbildung nicht in Frage. Für die dringend notwendige theoretische Ausbildung sollen besondere Anstalten vorgesehen werden. Die Nationalflugschule hat weiter an zuständiger Stelle die Errichtung der Berechtigung zum einzugsfreiwilligen Dienst gemäß § 9, der 28. U. als Flugzeugführer unter der Voraussetzung höherer praktischer und theoretischer Leistungen angeregt. Der Wettbewerb der Vereine ist zwischen 150000 M. für ein Jahr im Jahre 1914 zu erlauben bis zu 150000 M. Wettbewerb Preise von 100000 bis 125000 M. in Aussicht gestellt. Zerner sind für eine größere Zahl von Flugstühlen Gehilfen benötigt.

Stettin, 24. Februar. Der Altmeyer der Aviatik, Wilhelm Kretz, ist gestorben.

Ein 50000-Francs-Preis für Wasserflugmaschinen wurde von dem Besitzer des „New Yorker Herald“, Mr. Gordon Bennett, gestiftet. Der Wettbewerb um diesen Preis soll im nächsten Jahr an der Riviera in der Bucht von Neapel zwischen Capri und St. Gospice in der Nähe von Monte Carlo auf einer 200 km langen Strecke ausgetragen werden. — Die Souvenirs und dem französischen Aeroflot überwiesen werden, der auch die Regelbestimmungen ausarbeitet.

Wintersport.

* Die Rämpfe um die Weltmeisterschaft der Internationalen Eishockey-Liga erreichten am gestrigen Montag in St. Moritz mit den drei noch ausstehenden Spielen zwischen Schweiz-Schweiz, Deutschland-England und England-Böhmen ihr Ende. Die Schweizer Mannschaft wurde von Böhmen mit 3:1 geschlagen. Das Spiel zwischen Deutschland und England endete mit 2:1 zugunsten Deutschlands. Der letzte Kampf zwischen England und Böhmen brachte den Engländern mit 3:0 einen leichten Sieg. Im Gesamtklassement gewann Deutschland. Am zweiten Stelle platzierte sich England vor Frankreich. Das genaue Ergebnis ist folgendes: 1. Deutschland, 3 Siege und 1 Niederlage, 22 Tore; 2. England, 3 Siege und 1 Niederlage, 15 Tore; 3. Frankreich, 3 Siege und 1 Niederlage, 12 Tore; 4. Böhmen, 1 Sieg und 3 Niederlagen, 4 Tore; 5. Schweiz, keinen Sieg und 4 Niederlagen, 0 Tore.

* Die normwegische Skimeisterschaft, die gestern in Brumunddalen ausgetragen wurde, gewann Johann Kristoffersen. Er erhielt auch den Königspokal. Zweiter wurde Hoegvold, dem der Preis der Stadt Hamar zuteil wurde.

Bolzswirtschaftliches.

* Eine beachtenswerte Einrichtung hat die Dresdner Handelskammer seit einiger Zeit getroffen. Sie unterhält ein öffentliches Rezeptionszimmer, das den zur Handelskammerwahl bereitstellten Büromitgliedern zur öffentlichen Benutzung zur Verfügung steht. In diesem Rezeptionszimmer befinden sich u. a. die Postkarte aller Länder, sämtliche Jahrgänge des Warenzeichenblattes, zahlreiche Nachschlagewerke und Zeitschriften usw. Ein vollständiges Verzeichnis der anliegenden Zeitschriften soll in einer nachstehenden Nummer der Mitteilungen der Dresdner Handelskammer veröffentlicht werden.

○ „Arania“, Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfalls- und Lebensversicherung zu Dresden. In der Aufsichtsratssitzung vom 24. Februar wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung am 20. März, vormittags 11 Uhr, im Gesellschaftssaal des Hotels Sachsenhof, 4., abzuhalten. Es wird der Generalvertrittung die Bereitung einer Aktionsdividende von 12 % (gegen 10 % im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

Berlin, 22. Februar. Wagnersbericht der Reichsbank von 22. Februar 1913. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an kurzfristigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Rümpen, das Abogramm fein zu 2784 M. herabrechnet) 120554000 M., Jaz. 29498000, davon Goldbestand 932090000 M., Jaz. 20669000, 2. Bestand an Reichsbanknoten 27930000 M., Jaz. 2806000, 3. Bestand an Roten anderer Banken 38677000 M., Jaz. 5107000, 4. Bestand an Wechseln und Schecks 1087437000 M., Jaz. 43718000, 5. Bestand an Lombardforderungen 68530000 M., Jaz. 12765000, 6. Bestand an Gütern 11088000 M., Jaz. 19975000, 7. Bestand an sonstigen Aktiven 170987000 M., Jaz. 3319000 M. — Passiva: 8. Grundkapital 180000000 M., unverändert, 9. Reservefonds 66937000 M., unverändert, 10. Betrag der umlaufenden Roten 1711700000 M., Jaz. 62640000 M., 11. sonstige täglich flüssige Verbindlichkeiten 619596000 M., Jaz. 26014000, 12. Sonstige Forderungen 56220000 M., Jaz. 5980000 M. Steuerfreie Notenreserve 185461000 M. gegen einen steuerpflichtigen Notenauflauf von 35410000 M. am 15. Februar 1913

und eine steuerfreie Notenreserve von 425052000 M. am 23. Februar 1912.

Berliner Börsenbericht vom 25. Februar. (Handelsbörse.) Nach der gestrigen, etwas überdrückten Aufwärtsbewegung macht sich heute bei Beginn des Börsenverkaufs eine allerdings nur leichte Abschwächung geltend. Man schenkt den Börsengängen an der gestrigen Rauher Börse, die ein recht nervös und vorwiegend mattes Aussehen gezeigt hatte, erhöhte Aufmerksamkeit, sobald die weitere Entwicklung der politischen Lage ohne Einfluß blieb. Am meisten wurden natürlich Canadian in Mitteldeutschland gezogen, die mit einem Verlust von 1% einsteigen und später noch weiter nachgaben. Am Montanamarkt hielten sich die Kursschwanken unter 1%. Von Schiffsaktien gingen Hansa stärker zurück. Am Elektroindustriemarkt war der Rückgang von Siemens & Halske in Zusammenhang mit dem großen Kapitalbedarf ganz bemerkenswert. Banken zeichneten sich durch eine ziemlich leichte Haltung aus. Diskonto-Anteile gewannen 1%. Zu erwähnen war ferner der starke Rückgang der Orientbahnen, der darauf zurückzuführen war, daß von Wien keine neuen Anregungen vorlagen. Von Renten stellten sich Türkische um 1% M. niedriger. Nach Erledigung der ersten Berlauer Saatziege legte sich eine leichte Erholung durch, die sich aber nicht zu behaupten vermochte. Die Kurse haben vielmehr auf der ganzen Linie von neuem nach. Das Geschäft war im allgemeinen weniger lebhaft als an den vorhergehenden Tagen. Die Seehandlung war mit unveränderten Geldzügen am Markt. Täglich handelbares Geld 4% und darunter. Ultimogeld 5%.

Berlin, 24. Februar. In der heute stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Nationalbank für Deutschland, Berlin, wurde seitens der Direktion die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Es verbleibt ein verfügbare Nettovermögen von 8759326,74 M. Auf Antrag der Direktion wurde beschlossen, der auf den 26. März d. J. einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% (7%) vorschlagen.

Hamburg, 24. Februar. In der heutigen Ausschäftsitzung der Deutschen Lebensmittel wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 7% vorschlagen.

Berlin, 25. Februar. (Produktionsbörse.) Weizen per Mai 208,25, per Juli —, per September —, Mitter. Roggen per Mai 172,25, per Juli 173,25, per September —, Mitter. Hafer per Mai 170,25, per Juli 172,25, Mitter. Mais außer mitz. per Mai —, per Juli —, Geschäftsst. Maisöl per Februar 66,40, per Mai —, per Oktober —, Geschäftsst.

Es heißt, daß ein türlisches Handlungskontor Scharlöß besteht habe, doch steht auch für diese Meldung die amtliche Bestätigung aus.

Konstantinopel, 25. Februar. Der Großwesir, der auf seiner letzten Reise die Flotte in den Dardanellen inspizierte, übermittelte den Offizieren und Mannschaften die Glückwünsche des Sultans für die in allen Seekämpfen bewiesene Tapferkeit und hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte, der Sultan habe anerkannt, daß das gegenwärtige Unglück der Türkei darauf zurückzuführen sei, daß es an einer Flotte fehle. Es sei des Sultans Wunsch, daß die Türkei eine gut ausgebildete Flotte besitze. Die Türkei werde diesem Wunsche entsprechen.

Konstantinopel, 25. Februar. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, soll sich der Kreuzer „Hamidiye“ an einem sicherer Orte befinden. Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ ist heute hier eingetroffen. Der Großwesir stellte gestern vormittag dem russischen Botschafter einen Besuch ab. Die englische Botschaft demonstriert die Meldung, daß eine starke englische Flotte in den sibirischen Gewässern kreuge.

New York, 25. Februar. Aus El Paso wird gesagt, daß 95 Freiwillige von den Bundesstruppen gestern bei Juarez erschossen worden sind. Sie waren Mitglieder der Garnison und hatten am Sonntag gesmeutert, weil sie mit der Erschiebung Madero nicht einverstanden waren.

Buenos Aires, 25. Februar. Der Arbeitsminister hat die Hafenbauten von Mar la Plata feierlich eingeweiht. Durch die Benutzung dieses Hafens wird die Reise von Europa nach Buenos Aires um 10 Stunden verkürzt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte in Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 25. Februar früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Uhr	Mitt.	Nacht	Temp.	Wind	Wetter
Kessels	130	-1.7	1.5	-	-2.0	E0 2	heiter, Dunk
Leipzig	150	-2.0	0.5	-	-2.0	S 4	- trocken
Georgen	150	-2.0	1.2	-	-1.7	S 5	-
Städter	150	-4.0	10.0	-	-1.7	S 3	wolklos,
Gitter	245	-4.1	3.0	-	-1.4	S 0/3	heiter,
Coswig	252	-1.8	10.0	-	-1.6	O 1	-
Plauen	260	-2.0	8.0	-	-1.2	E 3	wolklos,
Freiberg	265	-3.1	6.0	-	-1.0	E 2	-
Adorf	450	-7.5	8.1	-	-8.0	E 0/2	-
Bad Schand	500	-10.1	5.0	-	-7.2	E 0/2	wolklos,
Kamenz	622	-4.0	6.0	-	-5.8	O 2	-
Wilsdruff	701	-5.0	1.5	-	-6.0	W 2	-
Reichenbach	752	-16.1	1.2	-	-8.1	S 2	heiter,
Wachberg	1250	-	-	-	-	-	-

Das Maximum des Drudes tritt nach dem Südosten und Süden zurück. Dieser Drude breite sich vom Westen und Norden her aus, hat aber bislang Einfluß auf das Wetter in Mitteldeutschland nicht erlangen können. Die Welle wird zurzeit noch von uns abgelebt. Unter dem Einfluß des Hoch hat Ausdehnung angehalten und ist folglich auch morgen noch zu erwarten.

Ansicht für den 26. Februar: Keine Witterungsänderung.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Frau Charlotte Böhl, das Ehrenmitglied der Königl. Hoftheater, segt ihr Wahnspiel im Königl. Schauspielhaus nächsten Donnerstag als Adelheid in dem Lustspiel „Die Journalisten“ von Gustav Freytag fort. Die Vorstellung findet auf Aufführung des Besetzung und außer Ablaufzeit statt. An der Kasse des Königl. Schauspielhauses beginnt der Vorverkauf morgen Mittwoch vormittags 10 Uhr.

Im Königl. Schauspielhaus findet die Erstaufführung der neuen Komödie „Dannys erstes Stück“ von Bernhard Shaw Sonntag, den 2. März, statt.

Im Königl. Opernhaus geht nächstes Sonnabendsglück „Madame Butterly“ in Szene. Besetzung der Hauptpartien: Madame Butterly — Fr. v. Catopol, Suzuki — Fr. Terami, Linton — Fr. Soot, Sharpless — Fr. Perron, Goro — Fr. Ridiger.

Drahinachrichten.

Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der Kaiser besuchte heute vormittag mit dem Könige von Dänemark mehrere Garde-Kavallerie-Koerpern, um die Offiziere reitenden zu besichtigen. Das Frühstück wurde beim Garde-Kürassier-Regiment eingenommen. Ihre Majestät die Kaiserin, die Königin von Dänemark und Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin besichtigten vormittags das Sänglingsheim zu Charlottenburg, dann die Königin mit der Kronprinzessin das Kaiser-Friedrich-Museum. Die Königin von Dänemark speiste bei der Kronprinzessin.

Halle a. S., 25. Februar. Auf Beachter Flur bei Leuthenthal überraschte am vergangenen Sonntag ein Fliegerjäger den Bergmann August Treiber und seine Tochter beim Wildern. In der Notwehr erschoss der Fliegerjäger Treiber und verwundete Söhne. Er selbst wurde ebenfalls leicht verletzt. Die Söhne wurden verhaftet.

Wanne, 25. Februar. Auf der Recke „Unser Frei“ ist ein Häuer durch giftige Gase erschlagen. Zwei Kameraden von ihm wurden bestimmt, konnten aber gescreitet werden. Die Steinbauer hatten nach der Explosion eines Sprengstoffes sich zu früh nach dem Ort begeben, bevor die giftigen Gase abgezogen waren.

Budapest, 26. Februar. (Ungar. Telegr.-Korresp.-Bureau.) In bezug auf die Gerichte über die Demission des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Béchy verlautet aus zuständiger Stelle, daß der Kultusminister dem

Ministerpräsidenten über seine angebliche Demission nichts mitgeteilt habe. Allerdings fühlt sich der Kultusminister durch die gegen das Kabinett erhobenen Angriffe unangenehm berührt. Der Ministerpräsident reist heut nachmittag nach Wien zu einer Audienz bei Kaiser Franz Joseph.

Paris, 25. Februar. Der Finanzminister legt im Budgetausschus der Kammer einen Gesetzesentwurf über eine neue Automobilsteuer vor, die je nach den Pferdestärken 50 bis 250 Francs jährlich betragen würde. Das Ergebnis dieser Steuer, das auf 8 Mill. Francs geschätzt wird, soll zur Unterhaltung der staatlichen Straßen verwendet werden.

St. Petersburg, 25. Februar. Dem Ministersrat sind zwei Gesetzesvorlagen des Generalgouverneurs von Finnland zugegangen über die Einführung der russischen Sprache im schriftlichen Verkehr des finnischen Landtages und Senats sowie der finnischen Behörden mit den Reichsbehörden. Die Vorlagen fordern ferner, daß die Kenntnis der russischen Sprache für alle Regierungbeamten Finlands und für die an der Universität Helsinki Studierenden obligatorisch sein soll.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Gerüchte, daß Kiamil Pascha in Cairo zu einem Schlaganfall gestorben oder ermordet worden sei, sind offiziell nicht bestätigt.

Es heißt, daß ein türlisches Handlungskontor Scharlöß besteht habe, doch steht auch für diese Meldung die amtliche Bestätigung aus.

Konstantinopel, 25. Februar. Der Großwesir, der auf seiner letzten Reise die Flotte in den Dardanellen inspizierte, übermittelte den Offizieren und Mannschaften die Glückwünsche des Sultans für die in allen Seekämpfen bewies

